

Repertoire

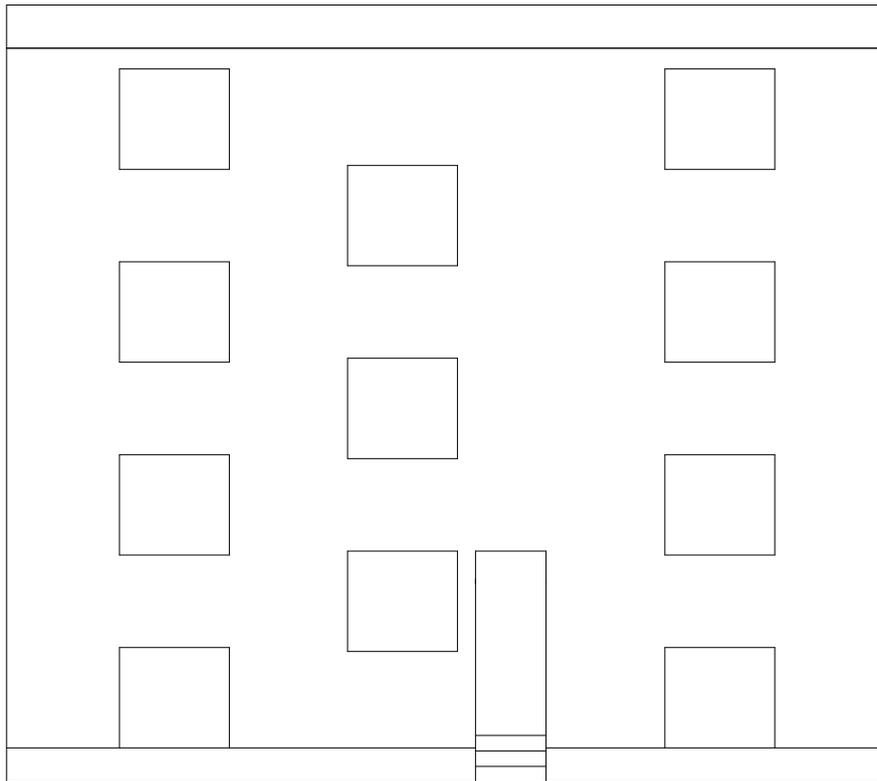
Treppe, Eingang, Haus

Sommersemester 2021



Ordinär,

Hültzstraße, Oswald Mathias Ungers, Köln, 1951



Ordinär,

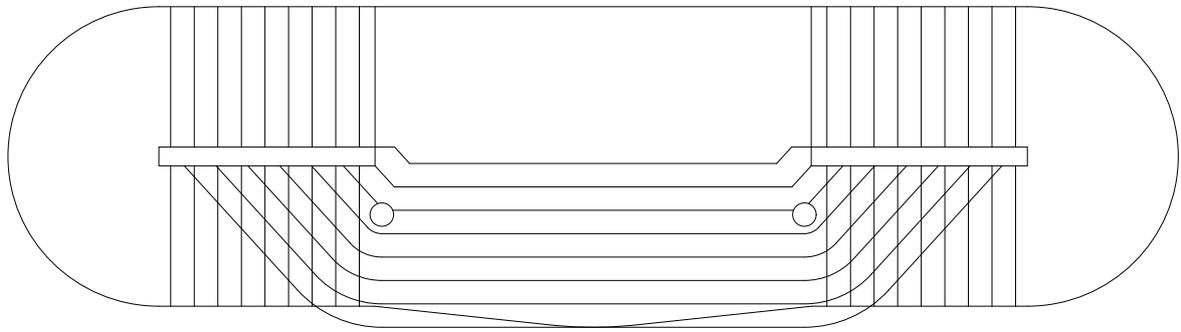
Hültzstraße, Oswald Mathias Ungers, Köln, 1951

Was macht das vermeintlich Ordinäre aus und ist es weniger betrachtungswürdig als die vermeintlichen Ausnahmen? Wie gehen wir damit um und was können wir mit unserem beschränkten Wissen überhaupt erkennen?



extraordinär

Wohnheim Alcatraz, Unbekannt, Kaiserslautern, 1990



extraordinär

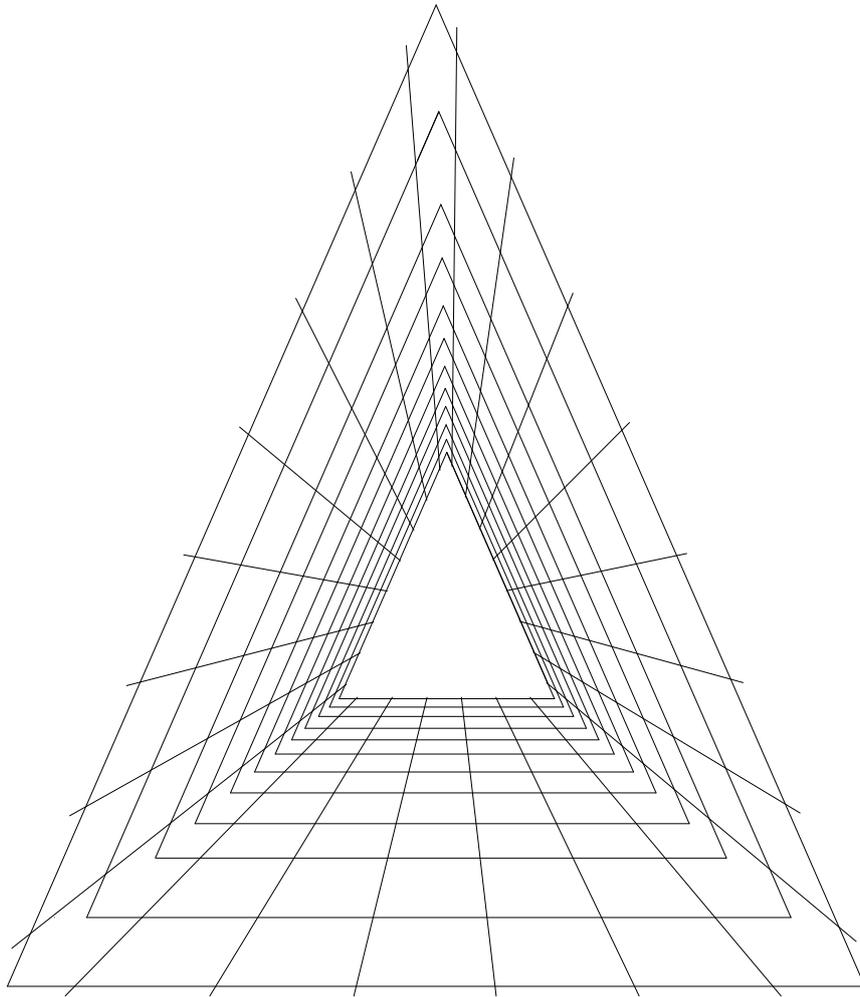
Wohnheim Alcatraz, Unbekannt, Kaiserslautern, 1990

Schnell als hässlich abgetan und nicht weiter betrachtet fristet die Treppe ihr Dasein. Doch ist ihre seltsam anmutende Form vielleicht einen zweiten Blick wert? Löst sie womöglich eine schwierige Aufgangssituation erschwinglich und ästhetisch zugleich?



oder extra ordinär?

Wohnheim Alcatraz, Unbekannt, Kaiserslautern, 1990



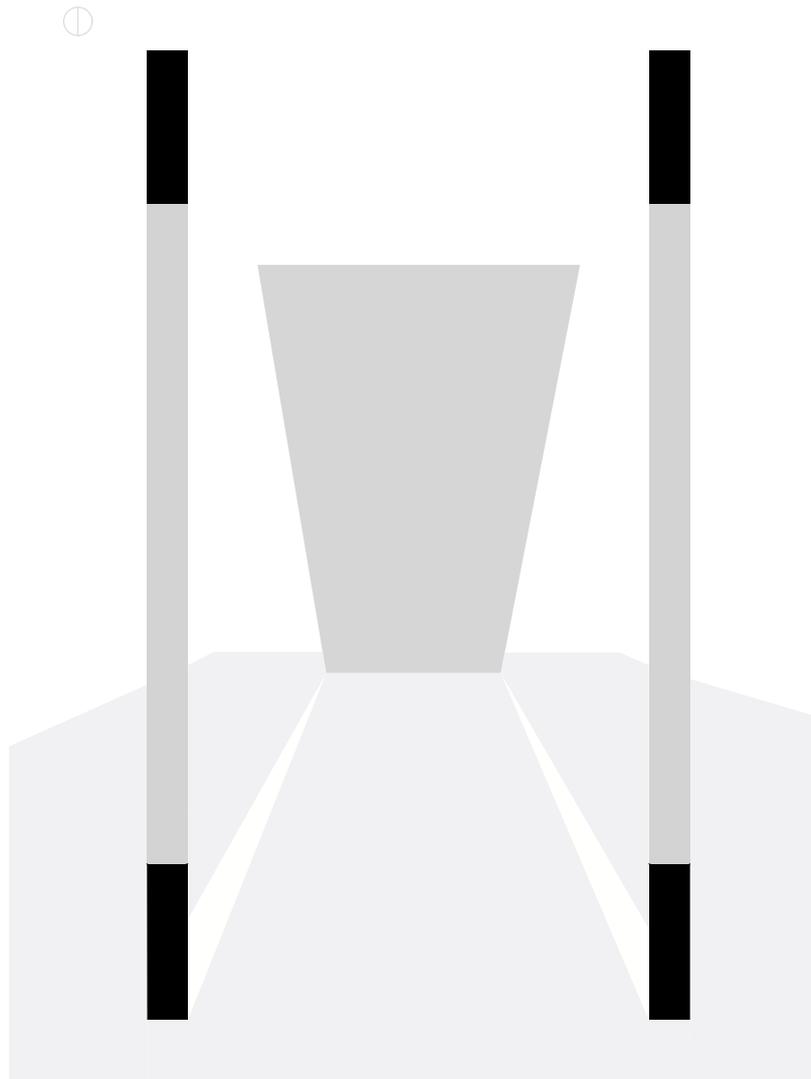
oder extra ordinär?

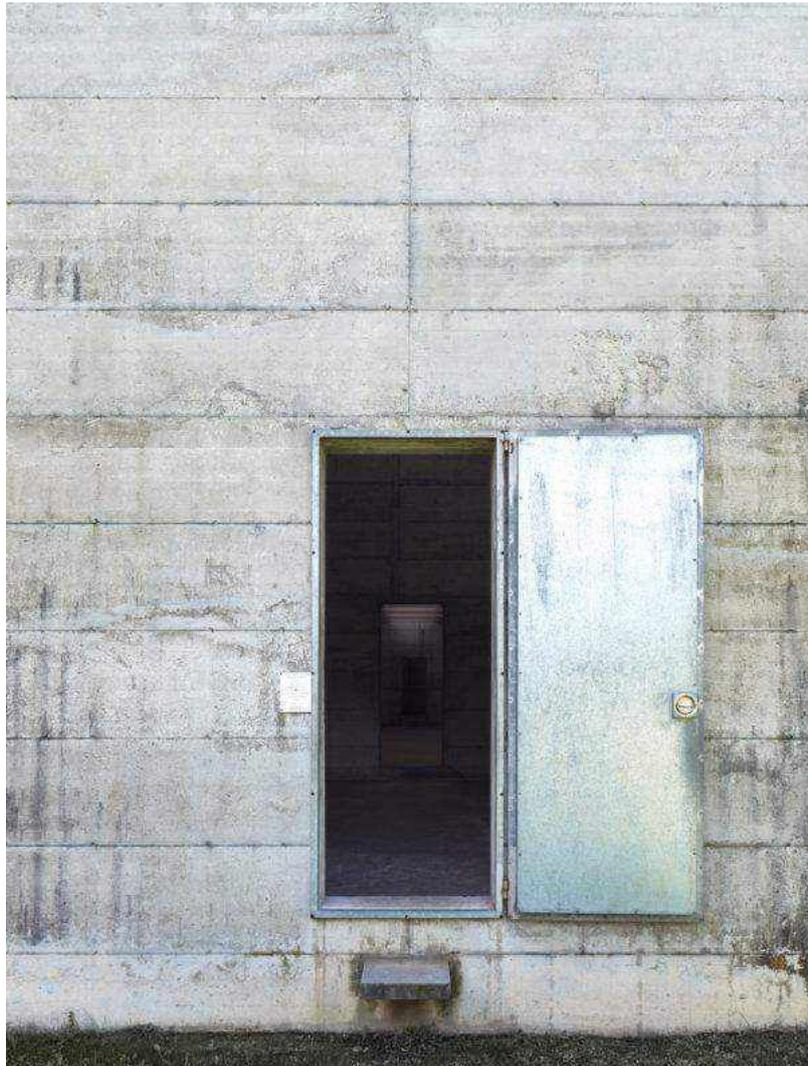
Wohnheim Alcatraz, Unbekannt, Kaiserslautern, 1990

Nach dem beschwerlichen Aufstieg eröffnet sich uns zum Deckenlicht hin die Höhe des Gebäudes. Sorgen scheinen sich für einen kurzen Moment im Raum zu verflüchtigen. Doch die Realität holt uns ein „Wer entwirft solch ein Gefängnis?“ schwebt durch den Kopf und der Blick wandert zurück auf den Boden vor unseren Füßen.

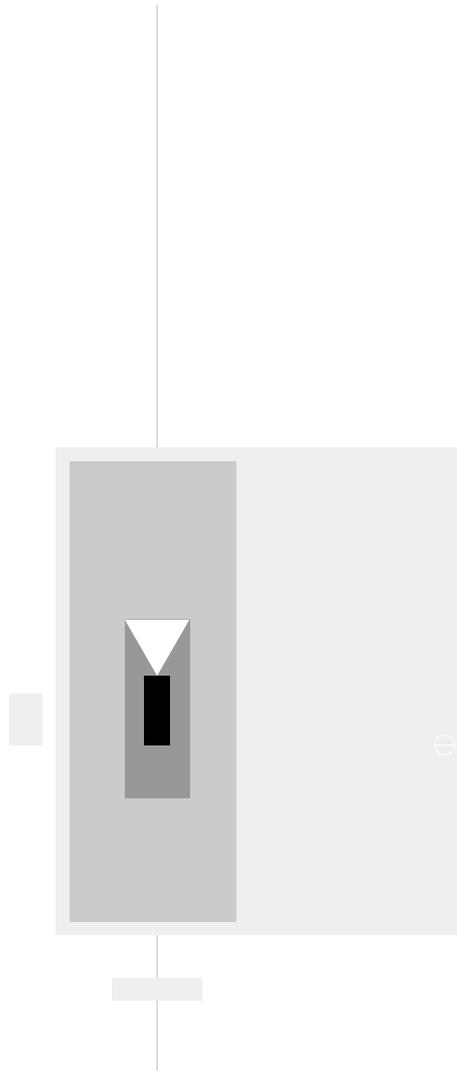


Die Fotografie der Treppe von Francesca Torzos Galerie für zeitgenössische Kunst in Hasselt, Belgien (2011-2019) zwingt den Betrachter die Welt aus einem anderen Blickwinkel anzuschauen. Sie thematisiert nicht den für uns gewöhnlichen und gut bekannten Treppenraum, sondern einen Ort, den wir sonst kaum wahrnehmen: Den Raum *unter* der Treppe. Wir verlassen unseren üblichen Standpunkt und beginnen Dinge zu hinterfragen. Schauen wir gerade eigentlich wirklich auf eine Treppe?





Wie reduziert darf ein Eingang sein um überhaupt als solcher wahrgenommen zu werden? Diese Frage kommt wohl schnell in den Sinn bei der Auseinandersetzung mit Peter Märklis Museo la congiunta in Giornico von 1992. Doch ist er wirklich so reduziert und einfach wie es auf den ersten Blick scheint? Ist die vertikale Fuge nicht viel mehr ein Indiz für eine genaue Auseinandersetzung mit der Position und Wirkung des Eingangs, gerade im Zusammenspiel mit der diffusen Lichtpyramide im Inneren? Sie werden zusammen zur Einladung und Wegweiser. Auch altbekannte, vermeintlich banale Details trifft man hier an: Der Türgriff

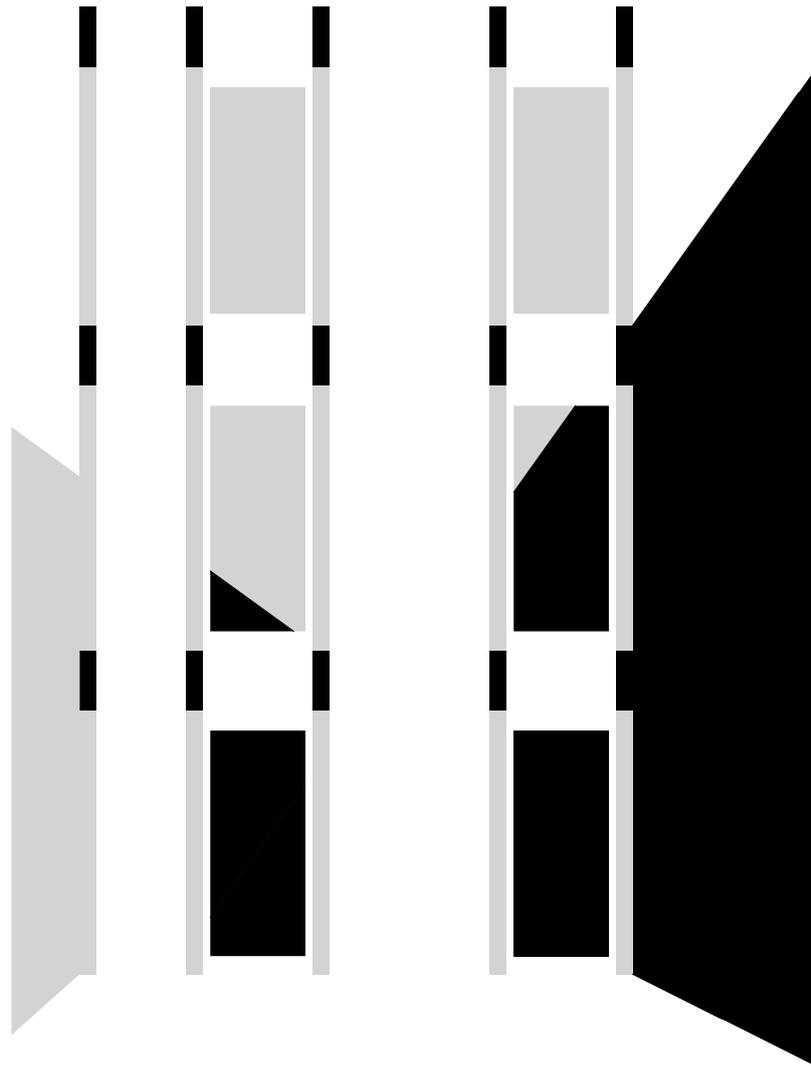


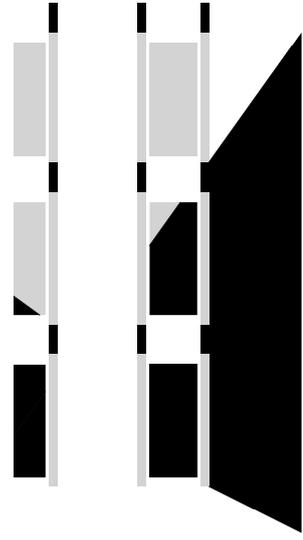
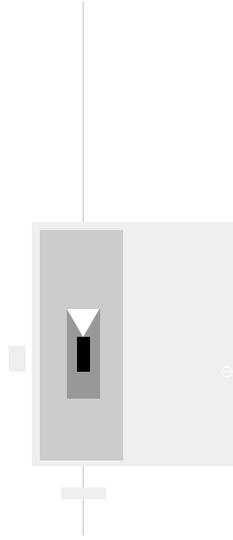
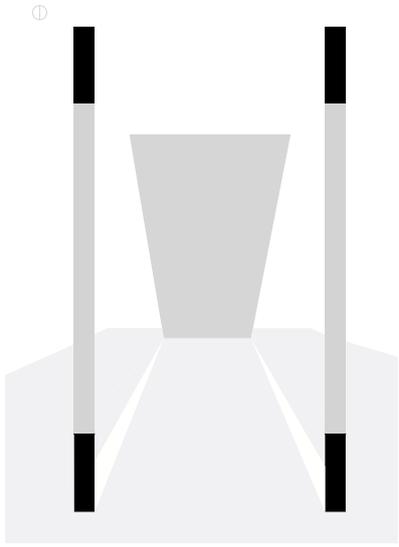


Die Hoffassade des Broken House (fala atelier, Porto, 2019) legt sich wie ein repetitives Webmuster über das Gebäude. Die vertikalen Streifen aus Marmor neben den immergleichen Fensterformaten verleihen dem Haus einen aufwärtsstrebenden Ausdruck.

Schwarze Akzente innerhalb dieser stabförmigen Elemente schaffen es, die Fassade auch in der Horizontalen zu teilen, indem sie über ihre weißen Nachbarflächen hinwegwirken und miteinander in Beziehung treten.

Die starke Zweidimensionalität der Fassade bekommt nur durch die Spiegelungen in den Fenstern eine dreidimensionale Komponente.







Gebäude

Diana Adler, Morgane Zimmer

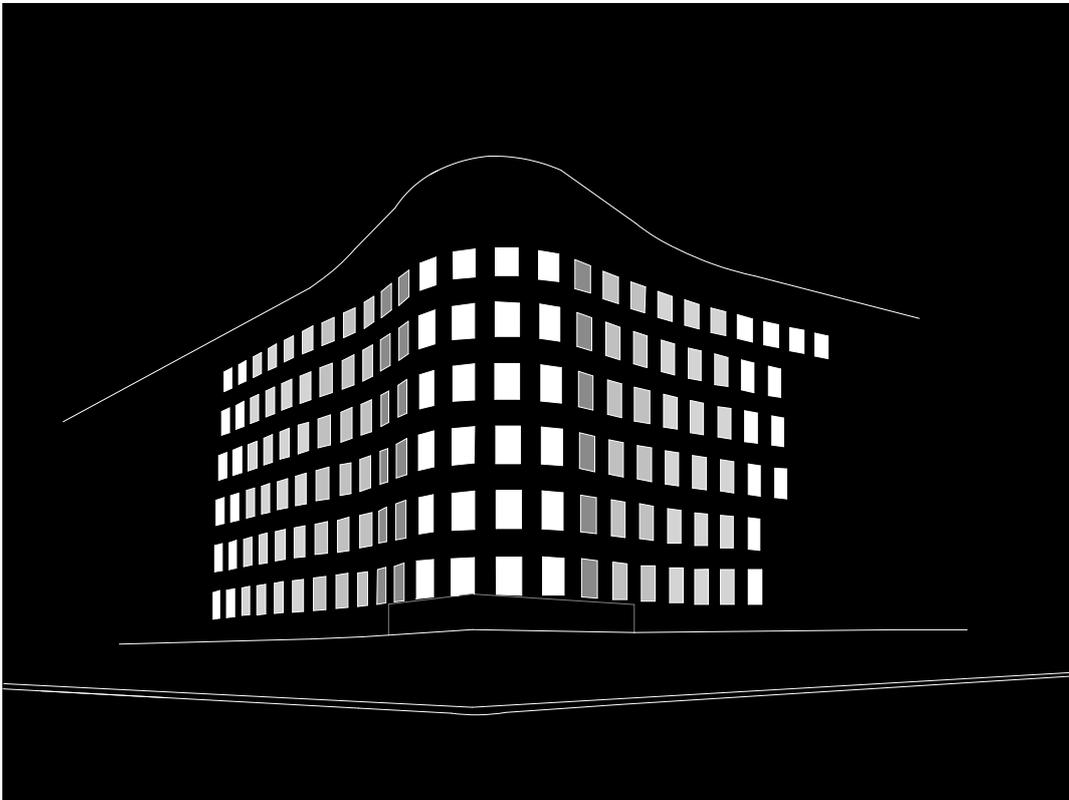
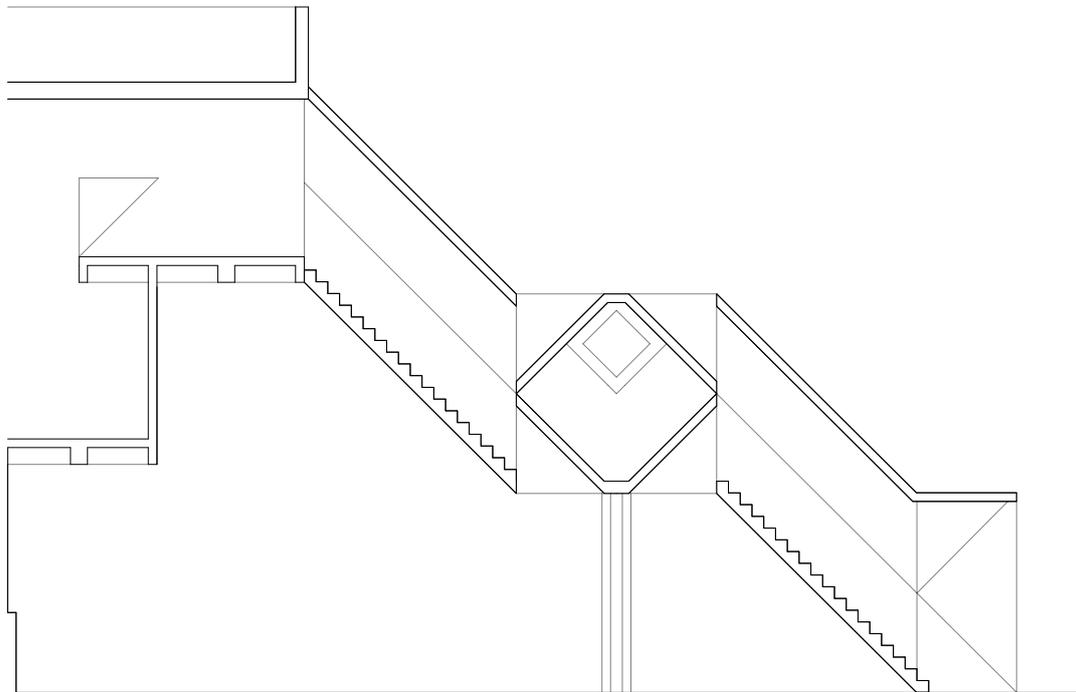




Foto: zvihecker.com

Bat Yam City Hall, Zvi Hecker, Alfred Neumann, Elder Scharoun, Bat Yam, 1961
1_Treppe_Faul_Moritz

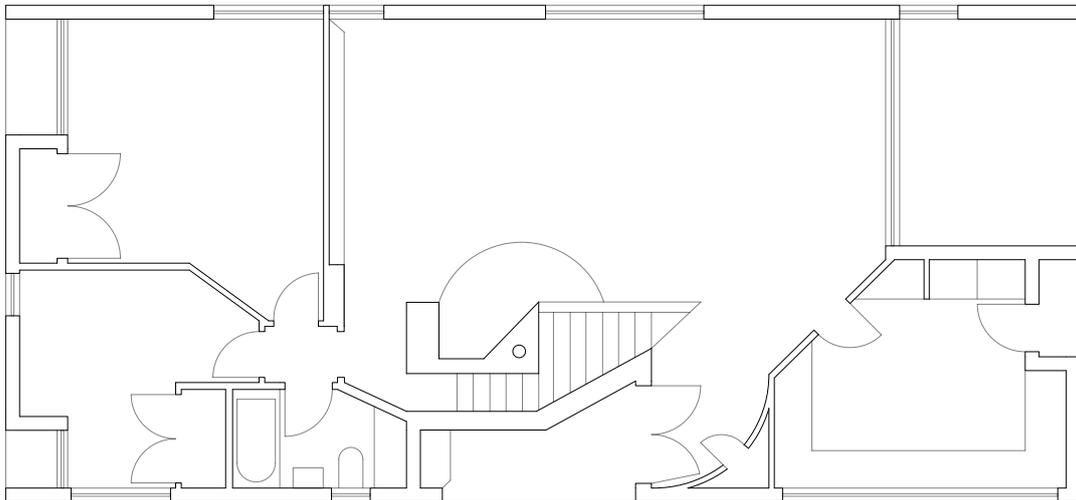


Von der Pflicht zur Kür:

Das Gebäude wird durch Quadrate und Dreiecke gegliedert.
Die notwendige Fluchttreppe, die sich senkrecht vom Gebäude wegstreckt,
nimmt diese Formen auf und führt sie dort zusammen,
wo sich das Zwischenpodest befindet.
Die zweidimensionalen Flächen bilden ein Kuboktaeder,
der die Gestalt des übrigen Treppenraums prägt.



Foto: Venturi, Scott Brown and Associates, Inc.

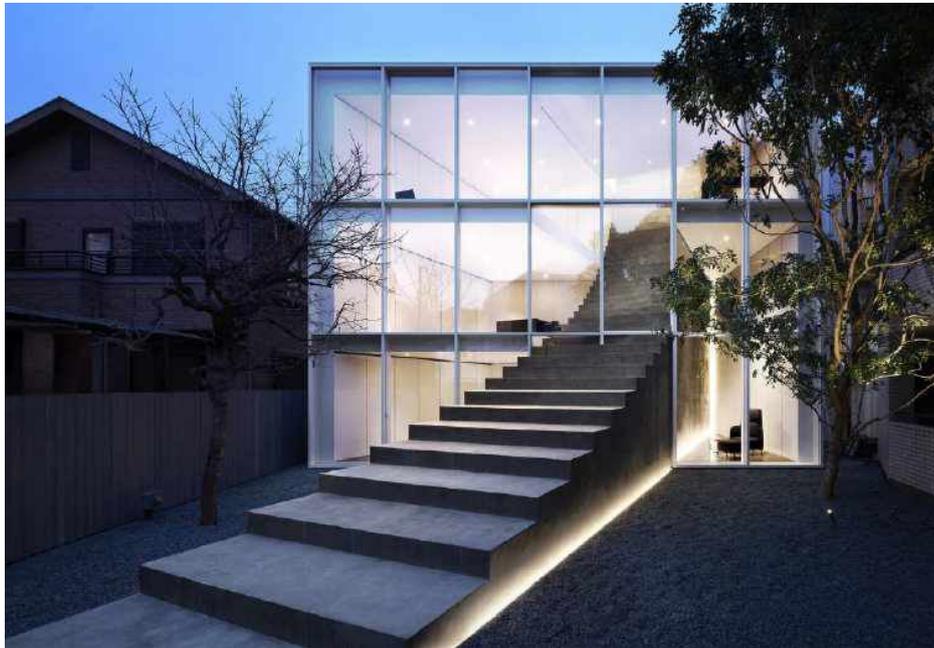


Der Eingang zum Haus ist in der - im wahrsten Sinne des Wortes - Fassade zentral platziert.

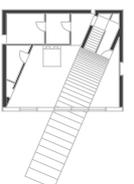
Durch seine Größe und den krönenden Bogen empfängt er Ankommende von weitem.

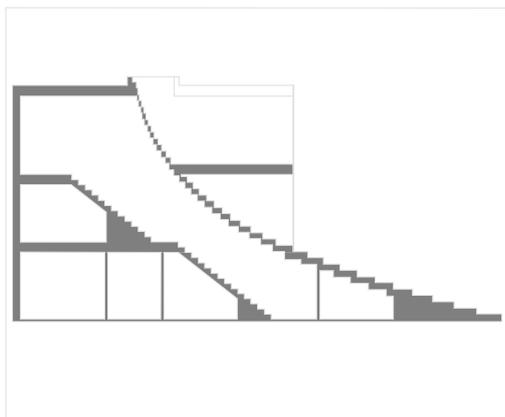
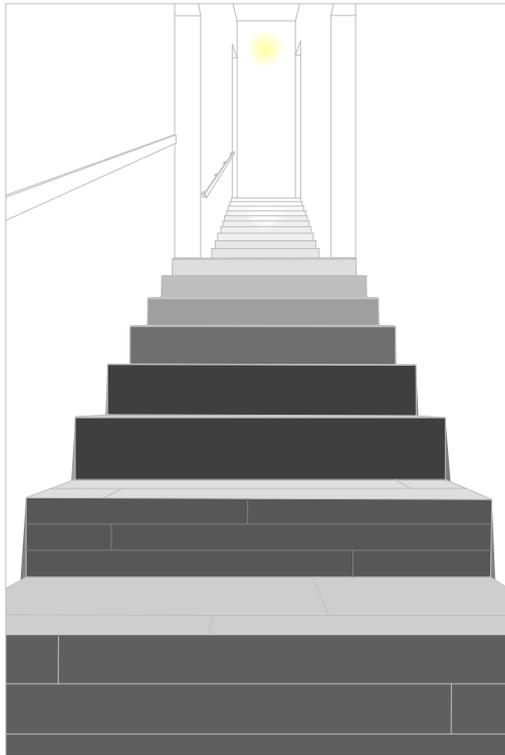
Sein tatsächlicher Eingang liegt jedoch seitlich in einer Nische.

Beim Betreten ergibt sich durch den geschwungenen Eingangsraum ein „Kreislauf“ der Erschließung der übrigen Räume.



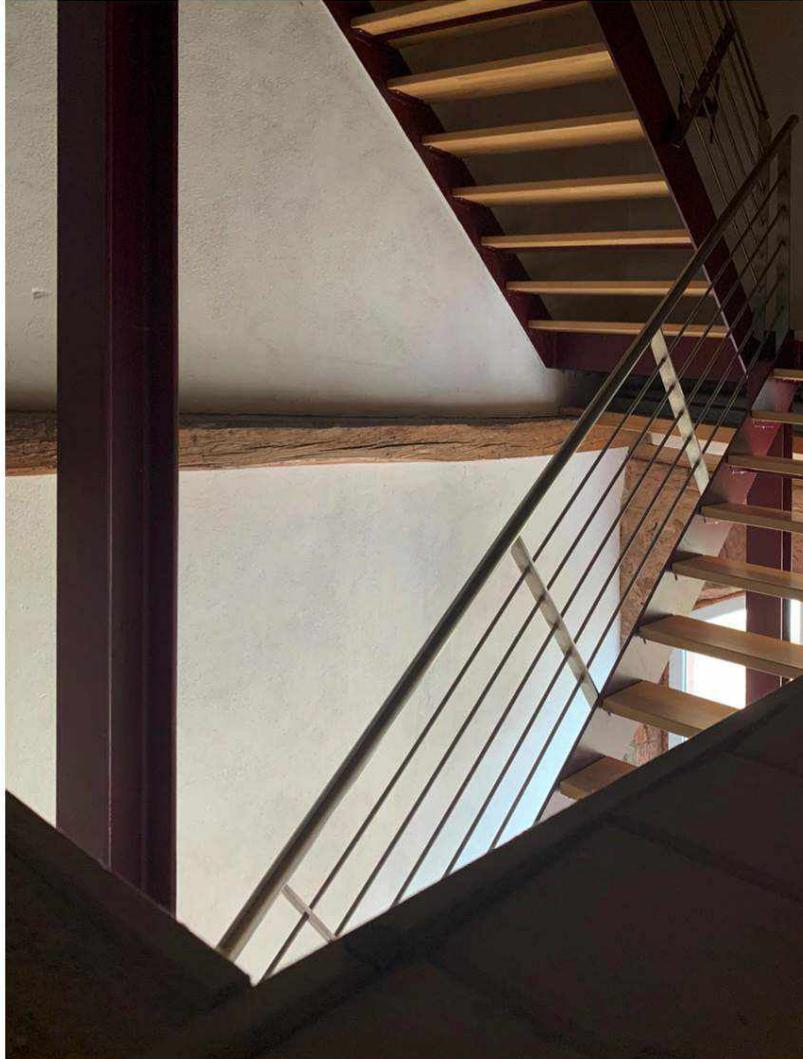
Dies ist ein Zweifamilienhaus, in dem drei Generationen zusammenleben. Eine einzigartige Treppe verbindet den Garten und das Innere, verbindet Natur und Mensch, verbindet die Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Die Treppe führt zum Oberlicht und verbindet die Straße(city) und das Gebäude.



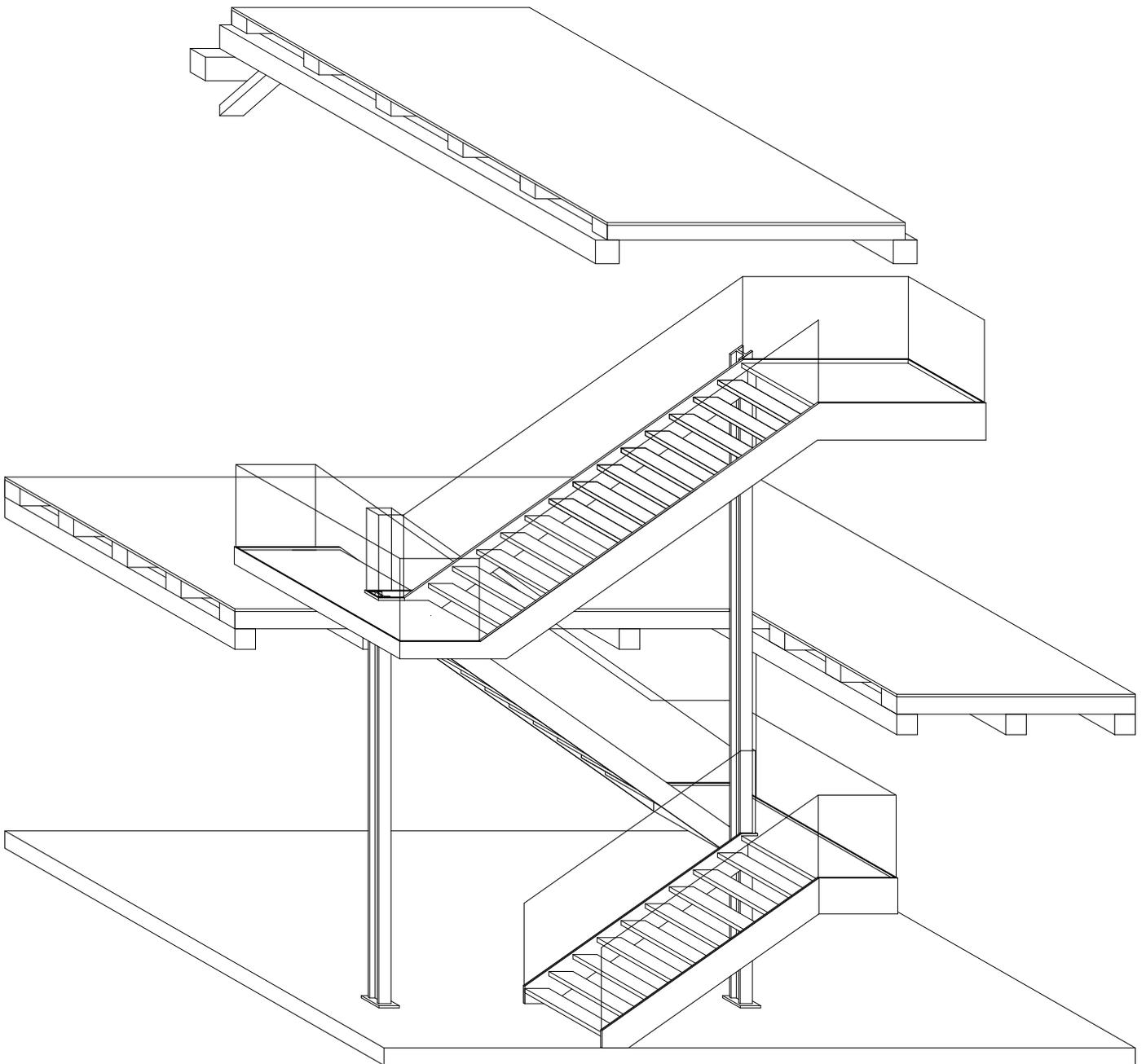


Stairway House, Tokyo Japan
Nendo Architekt Studio, Jahr 2019





1_Treppe_M 1:50_Schmitt, Paul_Tak, Ronald

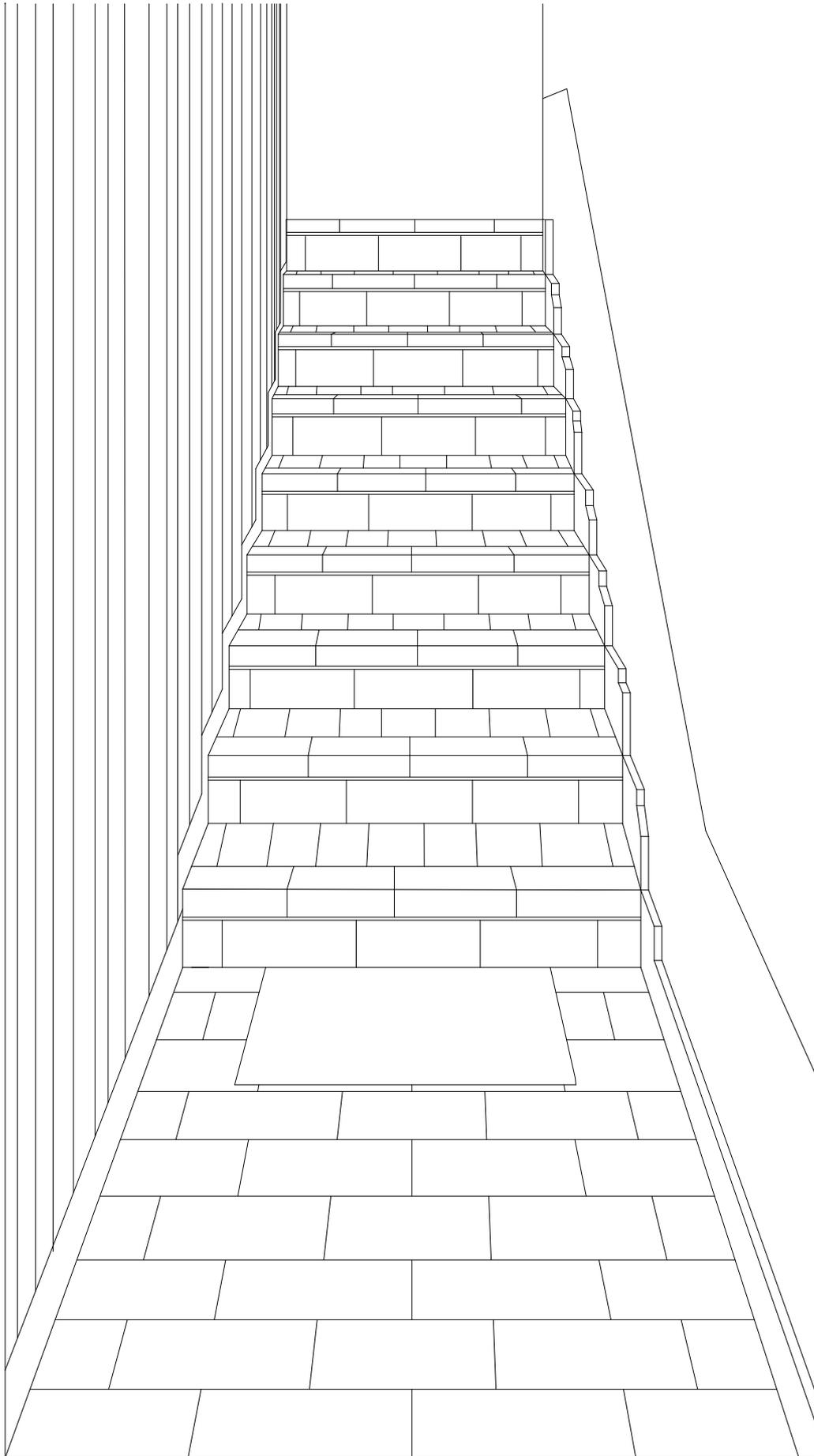


Treppe als Stahlkonstruktion, Homburg, 2010, unbekannt

Die Treppe dient der Erschließung eines ausgebauten Wohnzwecken dienenden Dachstuhls einer ehemaligen Scheune. Sie durchdringt eine zusätzliche Ebene, die früher der Lagerung von Heuballen diente. Die dargestellten Ebenen definieren den Raum.

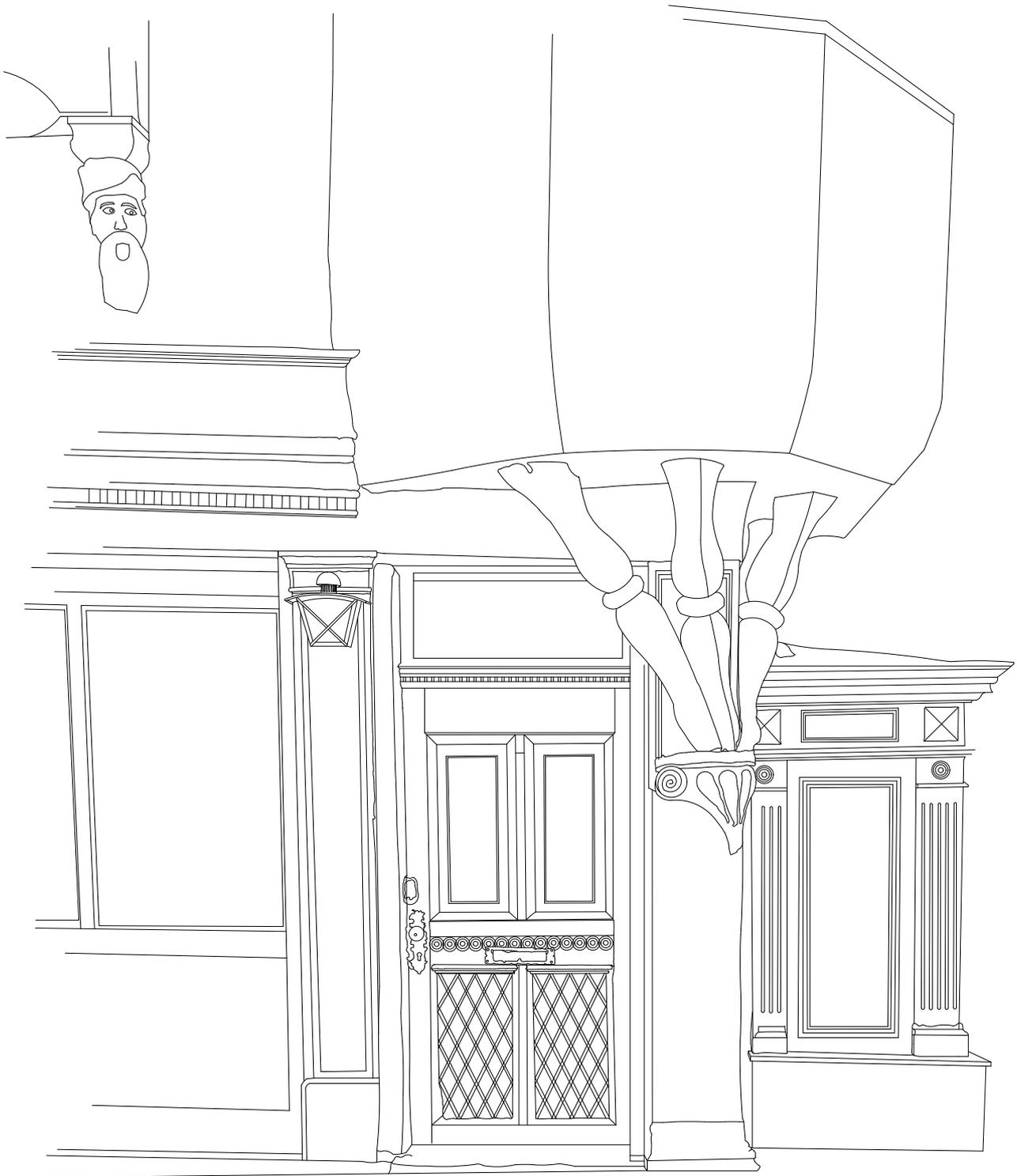


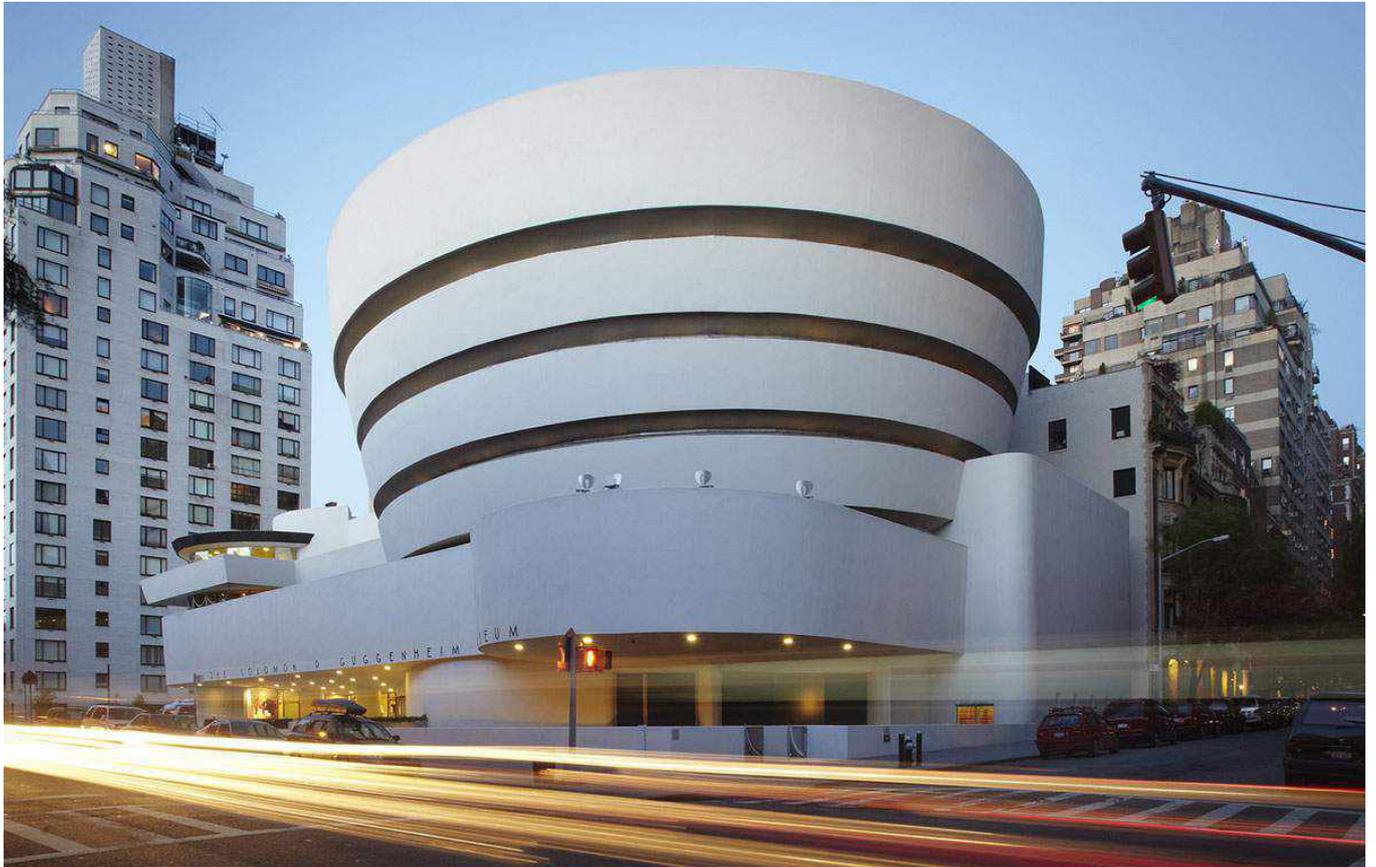
Diese Treppe befindet sich in einem Einfamilienhaus in Frankeneck und führt direkt nach der Eingangstür hinauf. Das auf den ersten Blick Besondere an dieser Treppe ist, dass sie zwischen zwei Gebäudeteilen liegt und sich zwar geschützt, jedoch quasi im Außenbereich positioniert befindet. Einen weiteren Kontrast bilden die unterschiedlichen Wandstrukturen und ihre Materialität, welche das Gefühl von gleichzeitigem Innen- und Außenraum widerspiegeln.





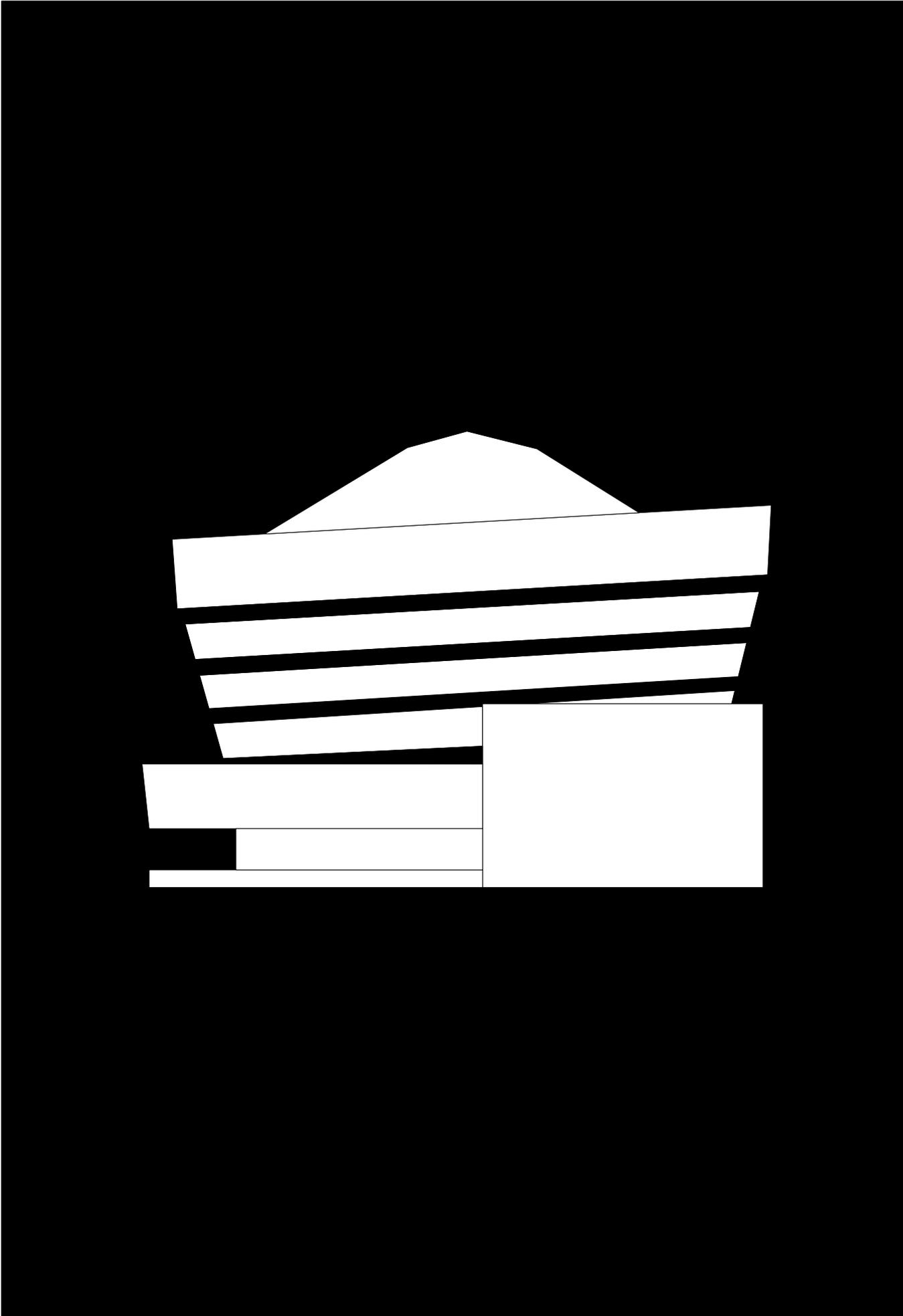
Das "Geschoss der Schweden" oder auch früher "Wohllebens Bleich" genannte Gebäude gehört zu den Brückenhäusern der Stadt Bad Kreuznach. Es befindet sich in der Mannheimer Strasse 94 und liegt, wie die anderen Brückenhäuser, an der Schnittstelle zwischen der historischen Neustadt und der modernen Altstadt. Es wurde im Jahr 1609 errichtet und ist früher vorallem von Handwerkern bewohnt und als Weinstube genutzt worden. Das Brückenhäus soll saniert werden und wie die Umstehenden wieder durch eine Nutzung wiederbelebt werden.

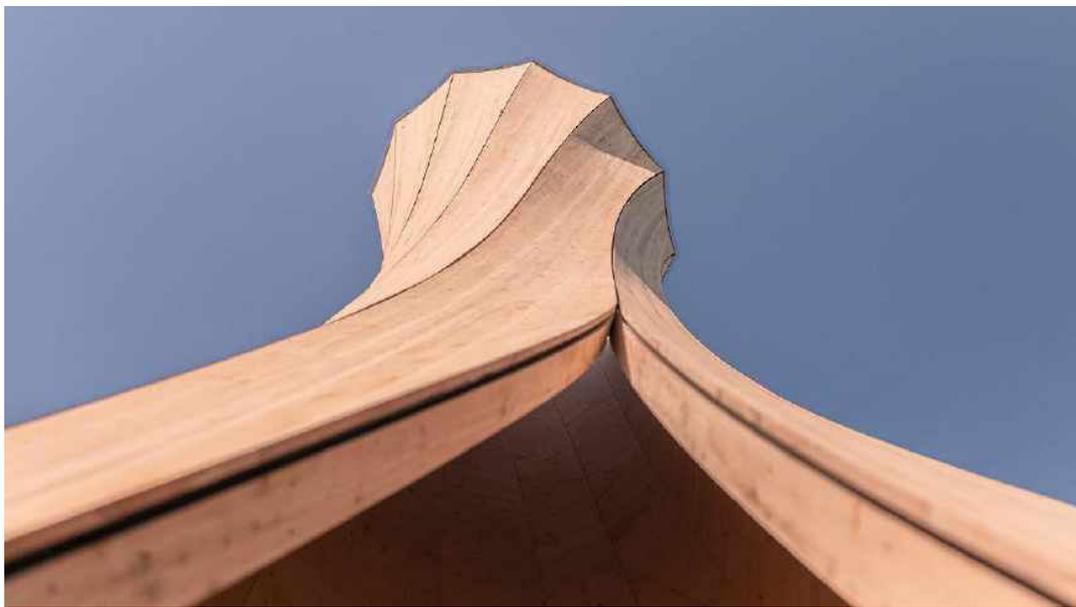




Das Guggenheim Museum in New York wurde von Frank Lloyd Wright entworfen und 1959 eröffnet. Das durch seine weiße Farbe eher unauffällige Gebäude, sticht durch seine ungewöhnliche Form und enorme Größe hervor.

Da sich der Kegel spiralförmig nach oben schraubt, kommt die runde Form des Körpers sehr gut zur Geltung.

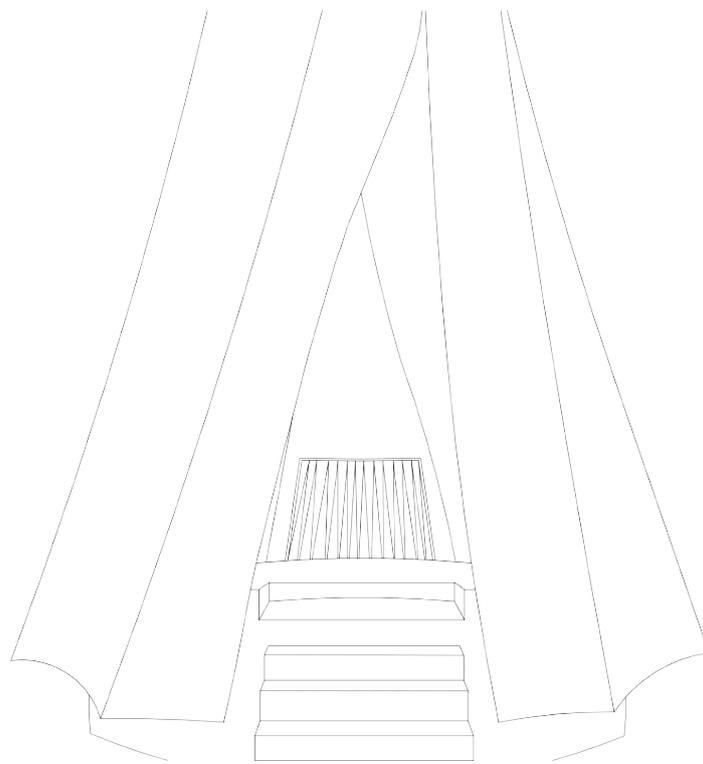




SCHLANK, LEICHT, VERDREHT

Urbachturm bei Remstal | Kooperationsprojekt | 2019 | 14,2 Meter

Der hölzerne Turm erweckt den Eindruck, als würde er ausgewrungen worden. Dies spiegelt sich ebenfalls im Eingang wieder. Wie ein Vorhang erscheint die Öffnung, die in das Innere des Turmes führt. Tritt man über die kleine Treppe nach oben, erscheint das Innere durch eine konvexe Krümmung organisch und weich. Der indirekte Lichteinfall von oben verstärkt diesen Effekt.

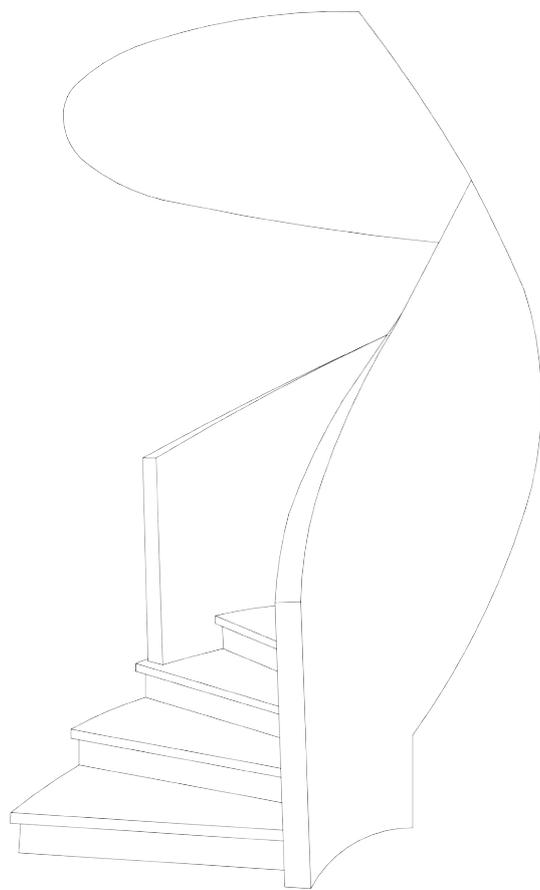




SKULPTURAL, ORGANISCH, SPIRALFÖRMIG

Treppe in Wohnhaus | Reiner Pörsch Architekten | 2020

Eine spiralförmige Treppe folgt der bekannten Fibonacci-Folge. Durch den unmittelbaren Zusammenhang zum goldenen Schnitt wirkt sie sehr harmonisch. Von oben betrachtet, erinnert es an ein schneckenartiges Fossil und fügt sich als skulpturale Erscheinung in ihre Umgebung ein.





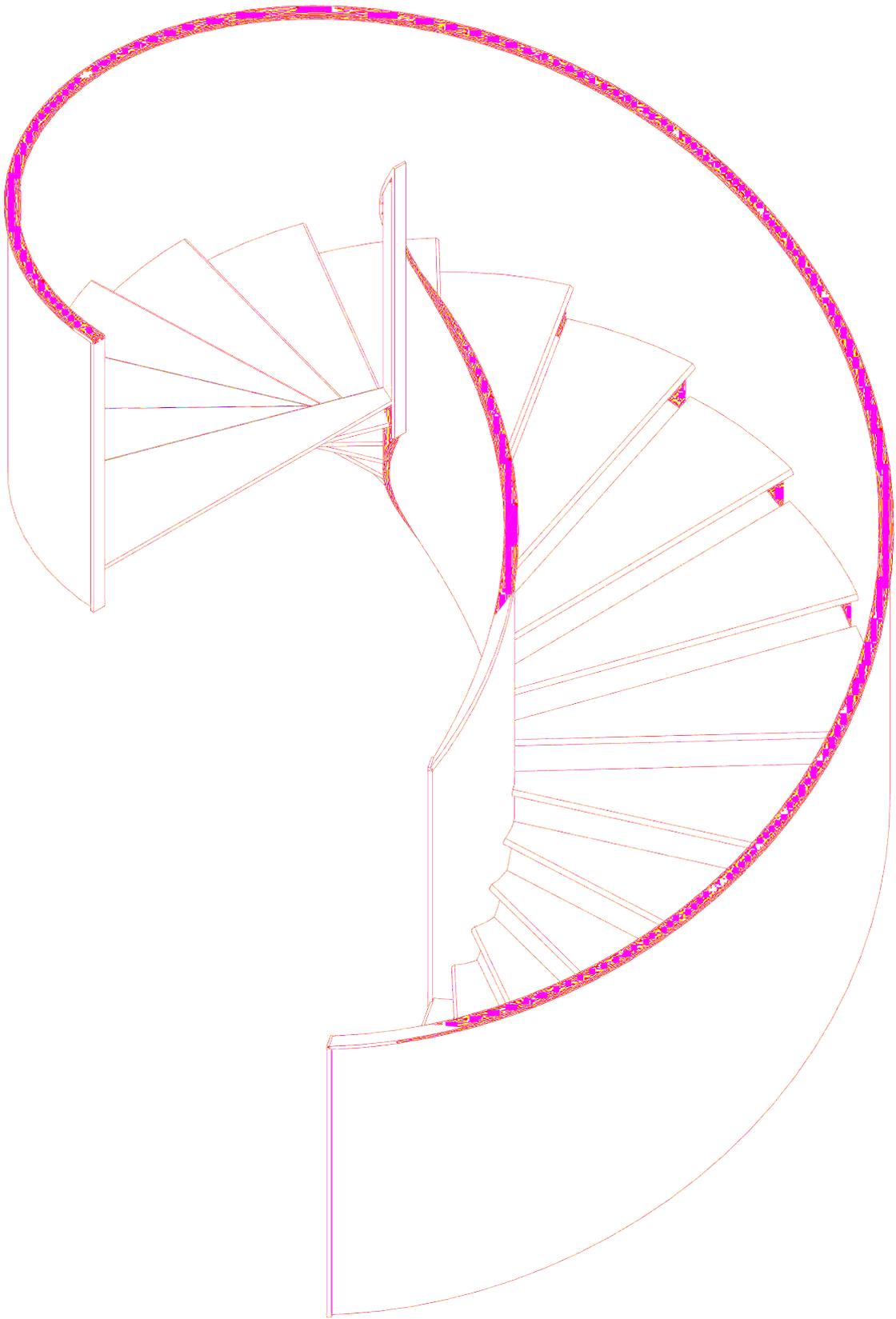
Wohn und Praxisgebäude, s-o architekten gbr, Canach

Auf engstem Raum, in dem normalerweise nur eine Spindeltreppe Platz hätte, gelange es hier, eine klassische Wendeltreppe zu realisieren. Mit eleganten Schwingungen wendet sich der Treppenlauf nach oben, ähnlich der Form einer Meeresschnecke.

Raumgestalt Kolloquium a-z

Treppe

Haller, Sarah & Hein, Emily



Raumgestalt Kolloquium a-z
Treppe M 1:15
Haller, Sarah & Hein, Emily



Monadnock Architekten - Vålersirkelen
Nieuw Bergen, die Niederländer 2015

Material - Form - Ausdruck

Treppenraum

Der Einsatz von Material, Form und Farbe gliedert den Raum in Bereiche des Wartens, Eintretens und Bewegens. Der Bereich des Wartens und Eintretens ist mit warmen Tönen gestaltet und hat eine klare Struktur. Die Treppe wurde dynamischer geformt, um Bewegung einzubringen, und wird von einem Licht beleuchtet, das einen dunkleren und ausdrucksstärkeren räumlichen Eindruck erzeugt.

Das Geländer im Treppenhaus hat die gleiche Farbe und den gleichen Ton wie der Teppich und scheint durch den kalten Beton nach oben zu brennen, als wolle es sagen: Folge mir in den nächsten warmen Bereich.

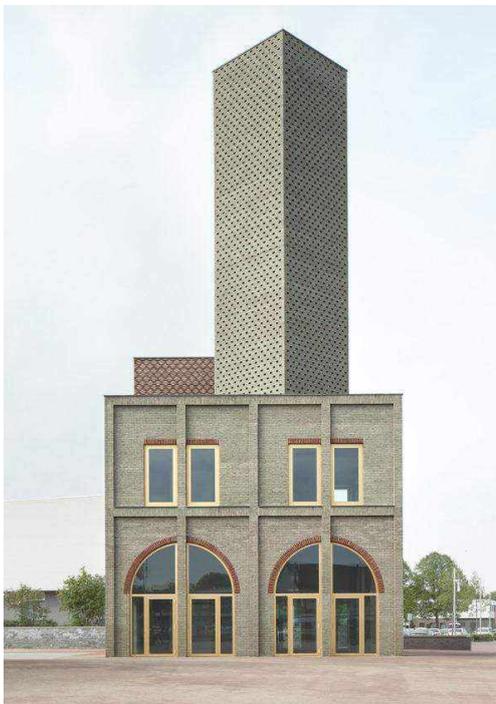


Bernardo Bader Architekten- Atelier Klostergasse
Bregenz, Österreich 2019

Material - Form - Ausdruck

Treppenraum

Im Grundriss ist zu erkennen, dass sich die Form des Treppenhauses durch seine chaotische Form vom Rest des Hauses abhebt. Der Flur vor dem Treppenhaus und dem Aufzug wird sowohl als Durchgang zu den Haupträumen als auch als Wartebereich genutzt und erhält durch das Einsetzen des großen Fensters in diesem Bereich eine höhere räumliche Qualität.



Monadnock Architekten - Vålersirkelen
Nieuw Bergen, die Niederländer 2015

Material - Form - Ausdruck

Gebäude

Durch die Verwendung einfacher geometrischer Formen schaffen die Architekten eine Komposition, die sich sowohl der Symmetrie als auch der Asymmetrie bedient. Ausgehend von großen Blöcken, die ineinander übergehen, entsteht ein Gebäude mit einem starken architektonischen Ausdruck sowohl im Gesamtausdruck als auch im Detail. Der asymmetrische Aspekt des Gebäudes ist eine absolute Notwendigkeit, damit der symmetrische Teil nicht zahn und langweilig wirkt. Die Assymetrie erzeugt Spannung und Chaos und muss wiederum oft durch Symmetrie und Struktur beruhigt werden, um in Harmonie zu kommen.

Material - Form - Ausdruck

Gebäude

Die Grundrisse sind aus geometrisch strukturierten Elementen zusammengesetzt. Besonderes Augenmerk wurde auf Proportionen und Dimensionen gelegt, denn es handelt sich um eine Skulptur, bei der die Elemente besonders stark zusammenwirken. Dies ist der Fall, weil das Gebäude sehr gut lesbar ist, weil es schlank, hoch und relativ klein ist und viel Raum um sich herum hat, so dass es aus verschiedenen Blickwinkeln deutlich als Ganzes gesehen werden kann.

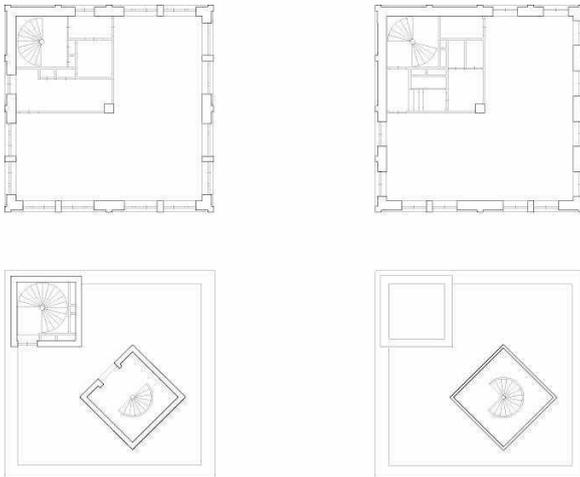
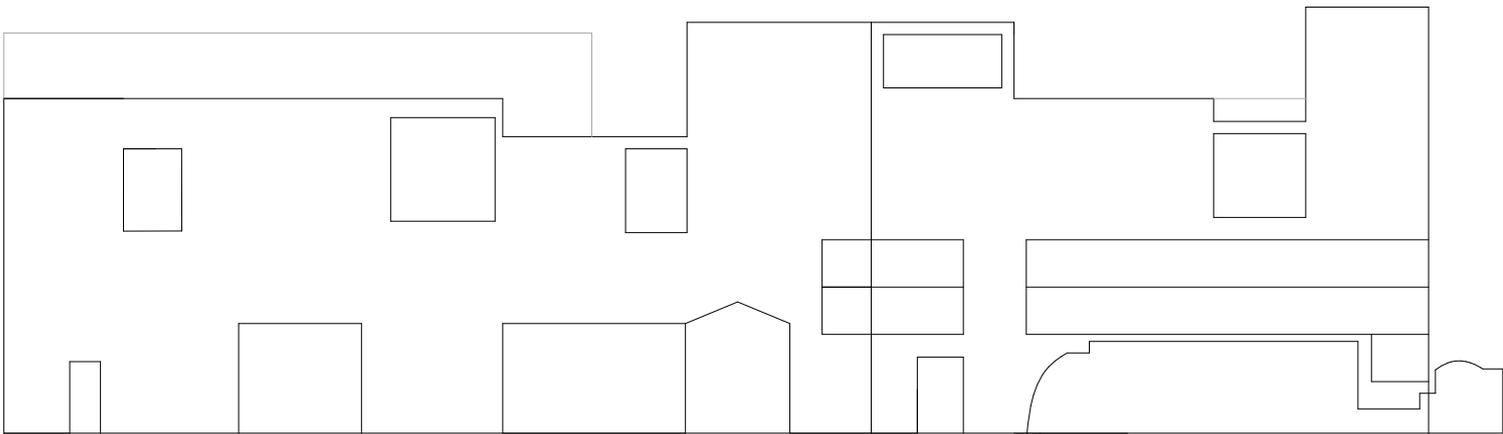




Foto: Rasmus Hjortshøj

Kolumba, Peter Zumthor, Köln, 2007 - Neu und alt in direkter Gegenüberstellung, ein bewusst gebildeter Kontrast. Was aber genau das Museum im Inneren verbirgt bleibt offen, trotz teilweise transparenter Teilen.

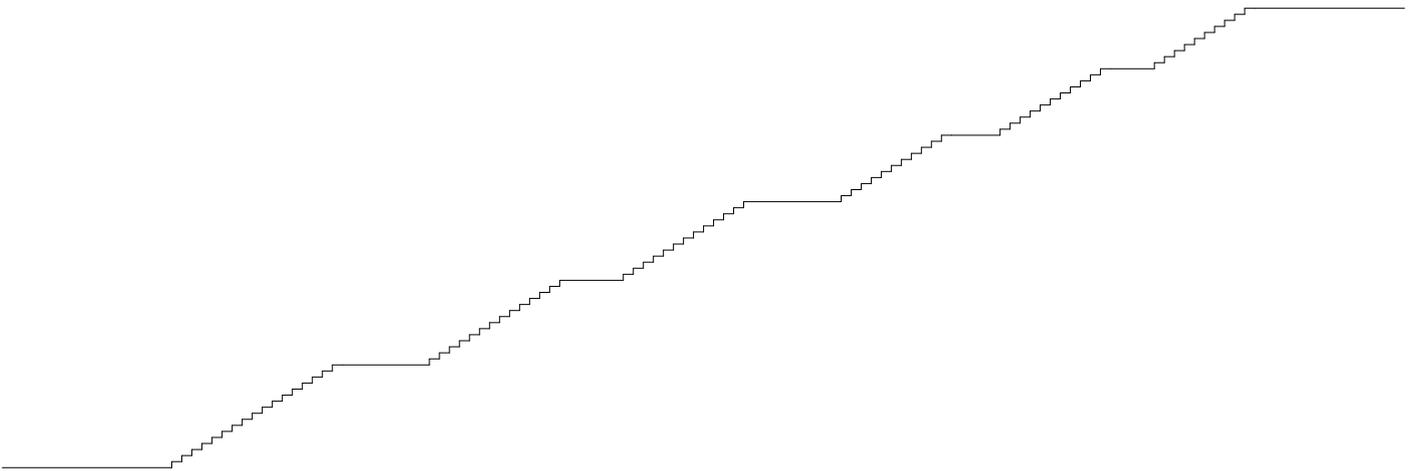


Kolumba, Peter Zumthor, Köln, 2007 - Die Massive Fassade ist durch verschiedene Elemente durchbrochen: alte Fragmente, großzügige Glaselemente, löchrige Wandelemente und weitere Öffnungen. Abstrahiert man die Fassade wird es schwer zu erraten welche Materialität den Durchbrechungen zukommt.



Foto: Hélène Binet

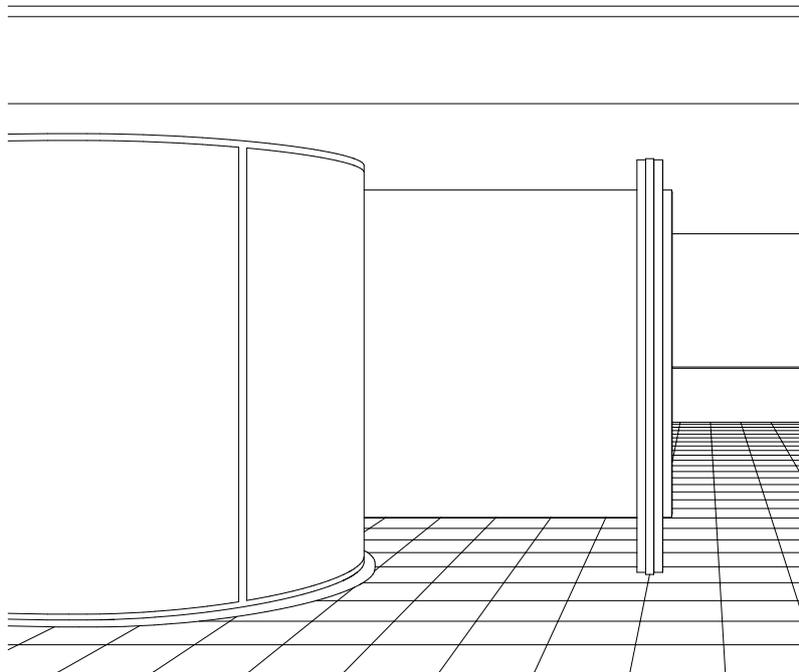
Jüdisches Museum, Daniel Libeskind, Berlin, 2001 - Eine Treppe voller Symbolcharakter und Emotionen, welche selbst als Ausstellungsstück fungiert. Sie ist eingeschlossen zwischen zwei Wänden und wird lediglich über Oberlichter belichtet. An dunklen Tagen ein schwarzer Aufstieg. Von oben herab fallende Betonstützen, welchen den Besteiger der Treppe scheinbar erschlagen.



Jüdisches Museum, Daniel Libeskind, Berlin, 2001 - Nahezu unendlich viele Stufen, das Ende von unten wohl kaum zu erahnen, keine Transparenz. Gibt es einen Ausgang? Oder einen nie endenden Aufstieg?



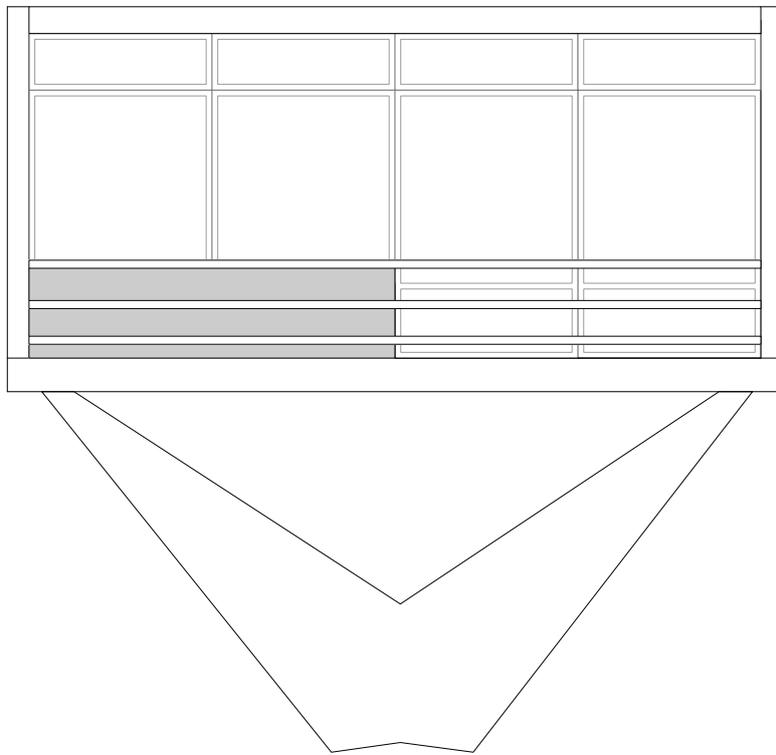
Villa Tugendhat, Mies van der Rohe, Tschechien, 1930



Versteckter Eingang hinter der kurve der Milchglaswand.
Eine hineinführende Eingangssituation durch die abgerundete Kante.
Eine gewisse Privatheit beim Eintritt an der Straßenseite.

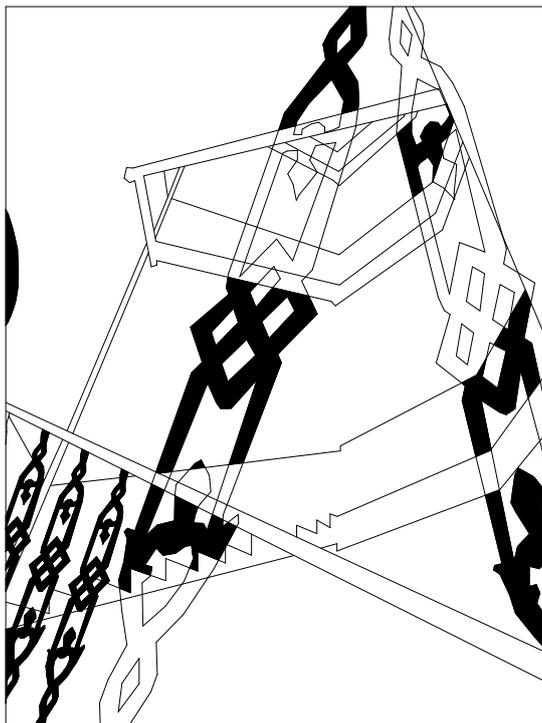
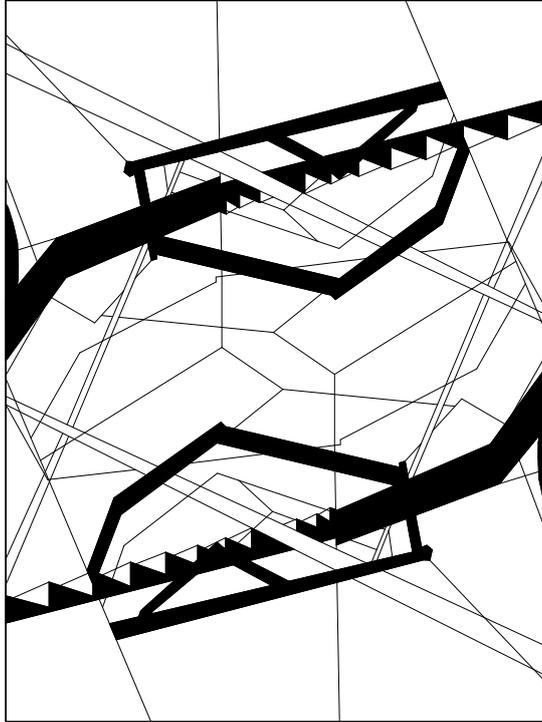


Hochhaus Hansaviertel, Oscar Niemeyer, Berlin, 1957



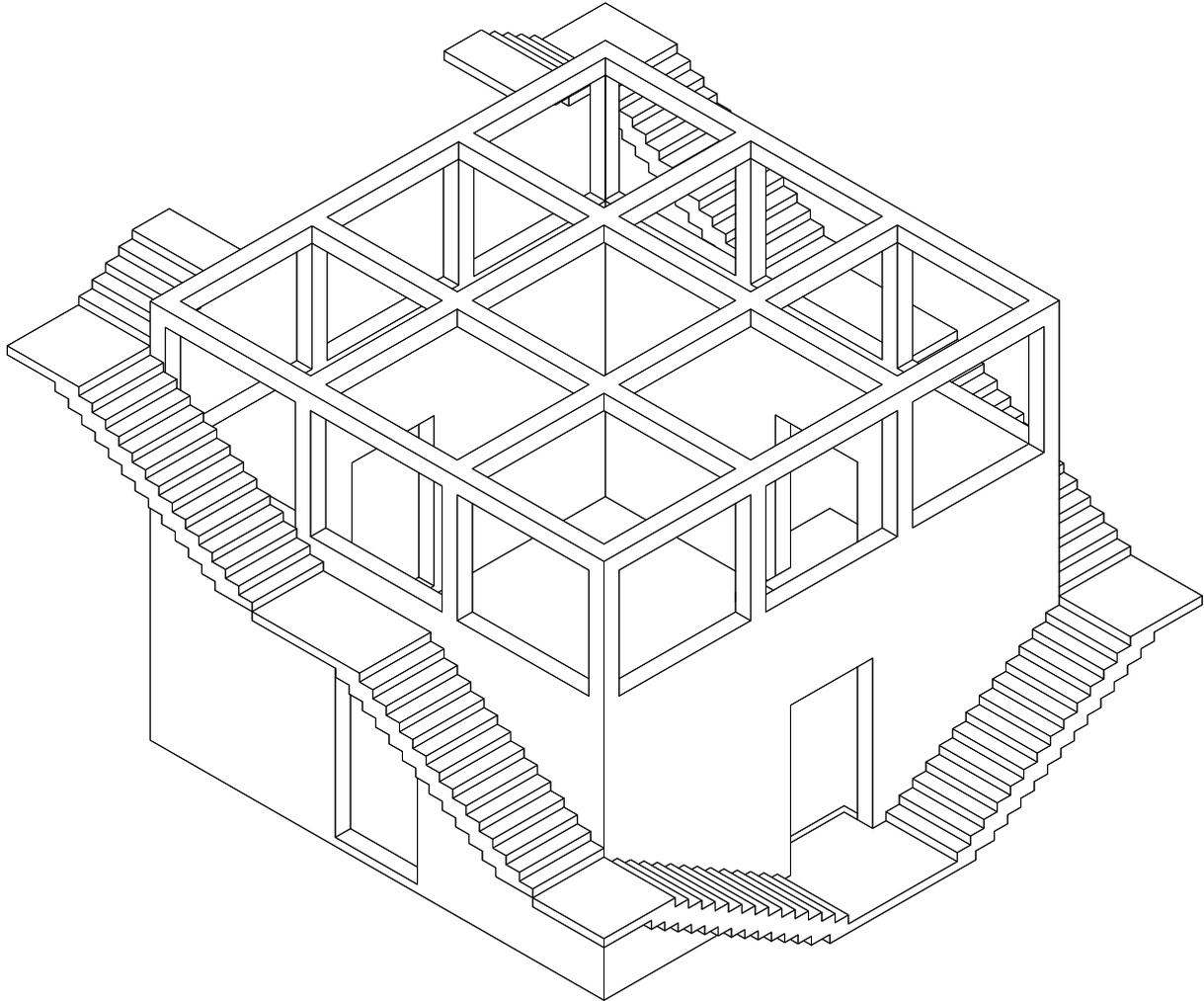
Ein Projekt im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus.
Leicht angehobenes Erdgeschoss durch V-förmige Stützen.
Eine wohlproportionierte Fassade, einschließlich der Pilotis.
Treppenhauszugänge als Blocken in dem offenen und fließenden Erdgeschoss.





Die vertikale Verbindung von Geschossen findet im Treppenhaus statt. Der gezeigte Treppenraum zeichnet sich durch zwei gestaltungsbildende Elemente aus: eine Aufwärtsspirale aus einem sechseckigen Grundriss und die Metallelemente des Geländers. Die Spirale entfaltet ihre raumbildende Wirkung in beide Richtungen, während die Wahrnehmung des Betrachters immer unterschiedlich ist und sich nach der Position im Treppenraum richtet. Die Metallelemente rahmen den Treppenaufgang und wirken in ihrer Masse schwer und statisch. Wenn man aber ein einzelnes Element betrachtet, ändert sich diese Wahrnehmung und das Objekt wirkt filigran und verspielt.



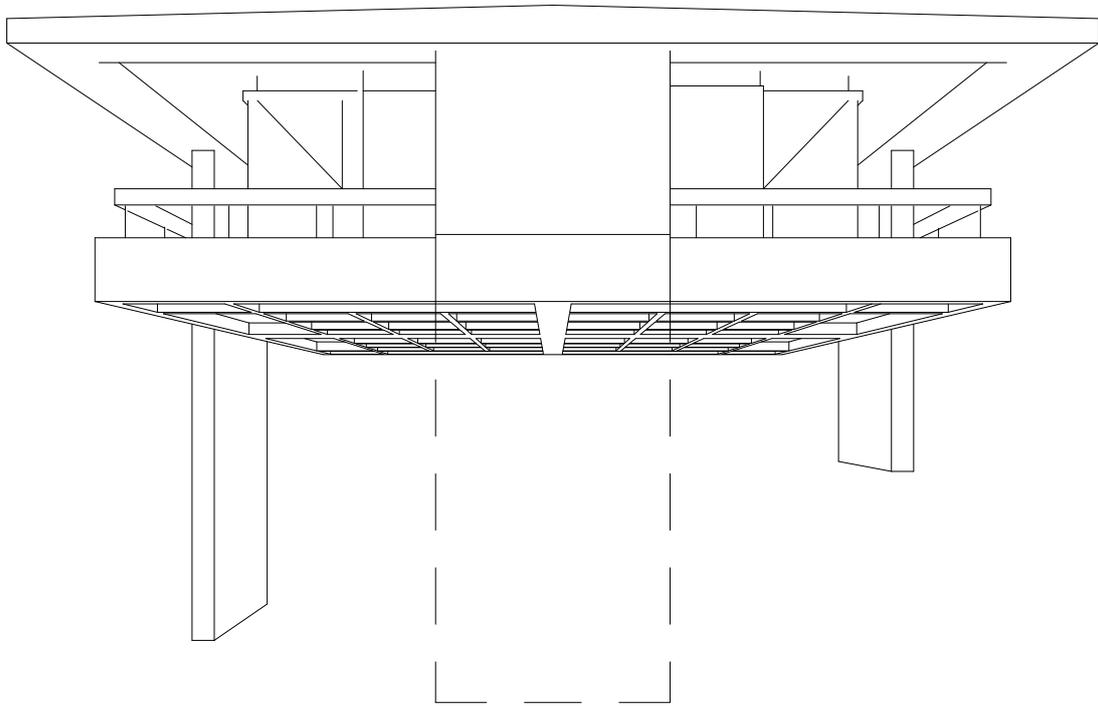


Das Whanki-Museum befindet sich auf einem Berg in Seoul. Es gibt dort insgesamt drei Gebäude, aber weil sie alle in unterschiedlichen Richtungen und Höhen gebaut wurden, stehen sie damit relativ zueinander. Was sie verbindet, ist Treppen und sie sind an mehreren Stellen innerhalb des Geländes platziert, um Erschließungen zu schaffen, die das Innere und an das Äußere anknüpfen oder umgekehrt. Eines der Gebäude erinnert einen besonders an das Frankfurter Architekturmuseum, dessen niedrigste Stufe im Zentrum zu den drei äußeren Treppen führt. Das Wahrzeichen von Seoul sei eine Landschaft, die aus Bergen besteht, und wenn man draußen läuft, kann man verschiedene Landschaften mit Rahmen der Wand sehen, die entlang die Grundstücksgrenze gebaut wurde. Der Grundriss ist geometrisch, aber verbunden mit äußeren Elementen, sieht wie ein organisch verbundenes Muster aus. Eines der Werke von dem Künstler, Hwanki Kim, weist es meiner Meinung nach gut auf.



SkyHouse, Kiyonori Kikutake, Tokio, Japan, 1958

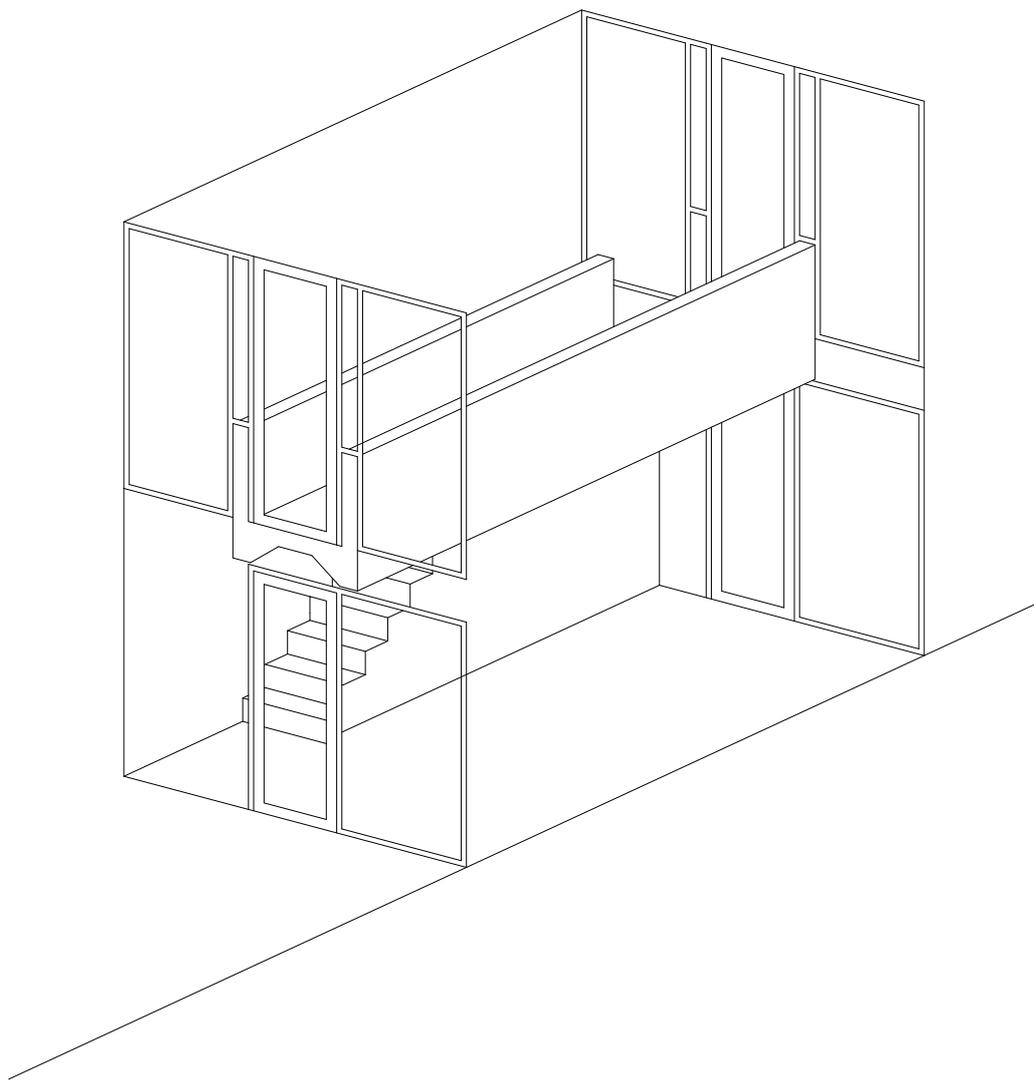
Das SkyHouse hat einen Quadratischen Grundriss und wird von vier Betonstützen getragen. Das Haus besitzt einen offenen Raum in welchem alle Nutzungen untergebracht sind. Dieser Raum kann lediglich durch eine Treppe unter dem Haus erreicht werden. Toilette und Küche können als Modul beliebig auf dem rundumgehenden Balkon platziert werden. An der Kasettendecke unter dem Haus können einzelne Raummodule angehängt werden, wodurch sich neue kleine Räume bilden können.

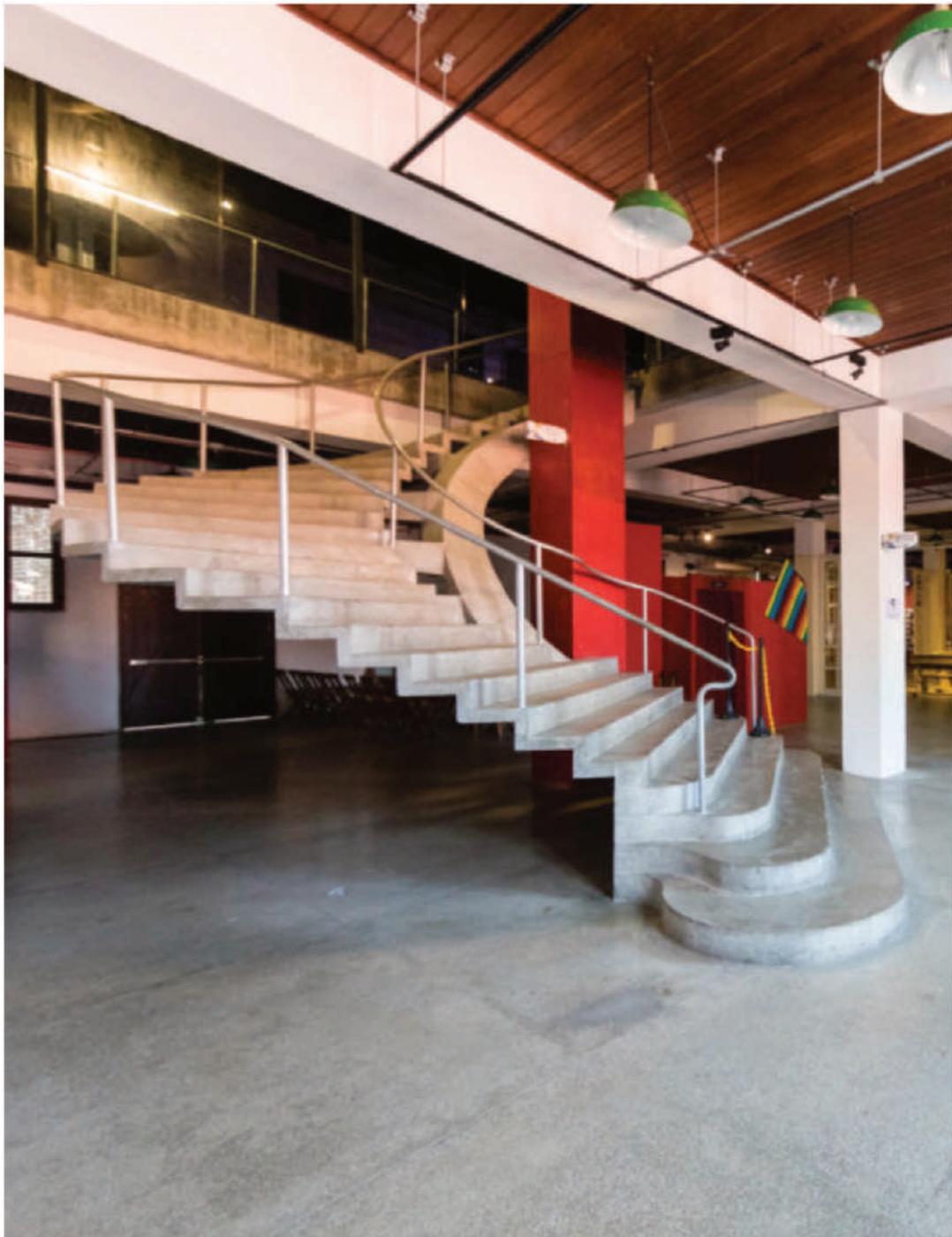




Azuma Haus, Tadao Ando, Osaka, Japan, 1975-76

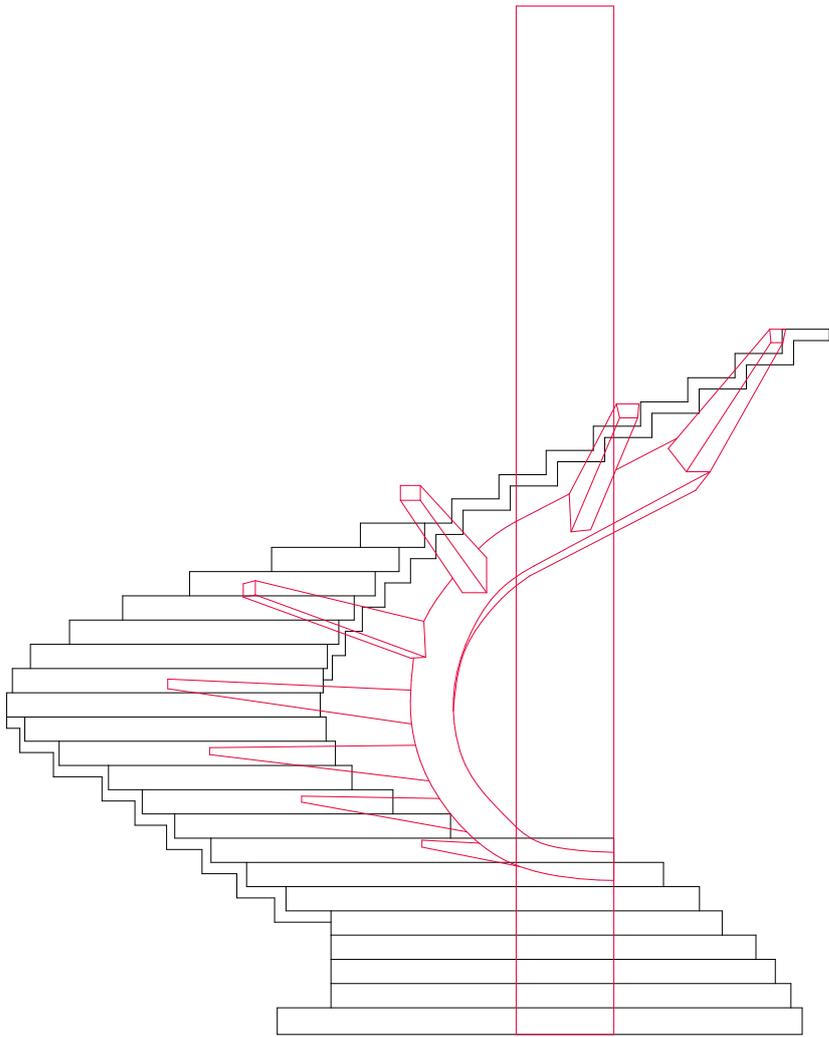
Die scheinbare Eingangssituation wird von einem Steg überdacht. Bei genauerer Betrachtung befindet man sich in einem Innenhof eines Hauses welcher den Eingang zu vier verschiedenen Räumen bildet. Die Symmetrie des Raumes wird im Erdgeschoss durch die Treppe gestört, im 1.Obergeschoss jedoch wieder aufgenommen. Ohne jegliches Dekor, nur mit Sichtbeton verkleidet, hat dieser Raum den Nutzen des Durchgangszimmers und des Lichthofes zu erfüllen.



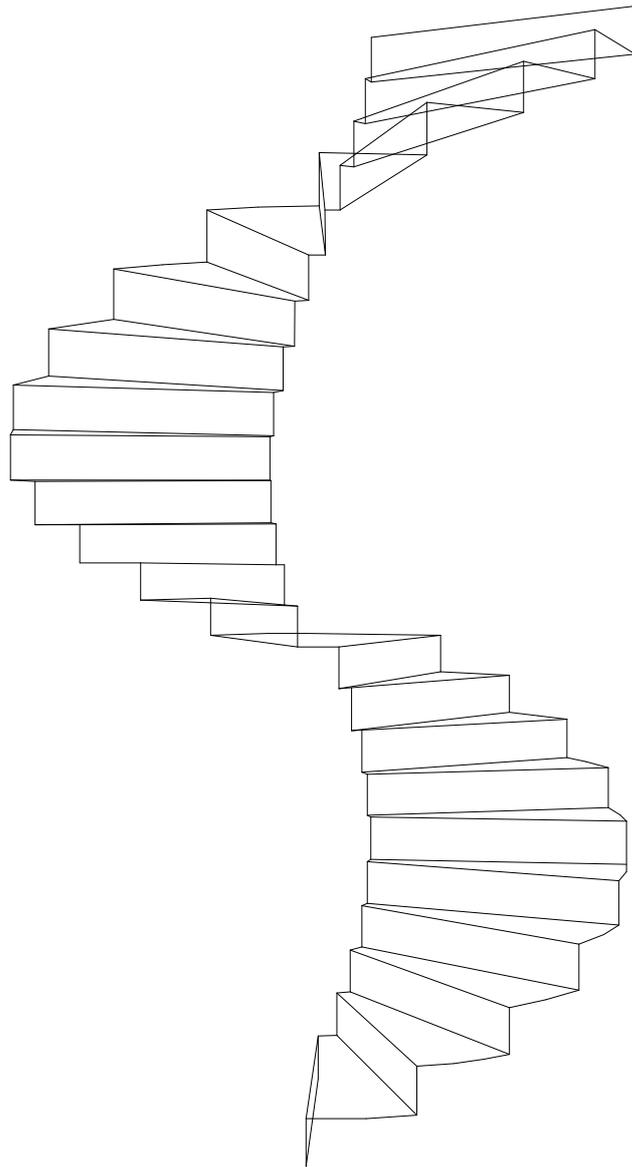


Treppe im Gregório de Mattos Theater, Lina Bo Bardi, Salvador de Bahia, Brazil, 1986

Die Treppe von Lina Bo Bardi scheint in einer Windung die Steigung empor zu gleiten. Durch die sehr dünn ausgearbeiteten Stufen wirkt sie wie ein Gefaltetes Material, lediglich durch den massiven Sockel wird die Treppe auf dem Boden gehalten. Die eigentliche Konstruktion der Treppe ist unscheinbar und windet sich wie die Speichen eines Fahrrads entlang der Unterseite der Treppe. Die schlichte Betonoptik spiegelt sich auch in der Einfachheit des Geländers wieder.



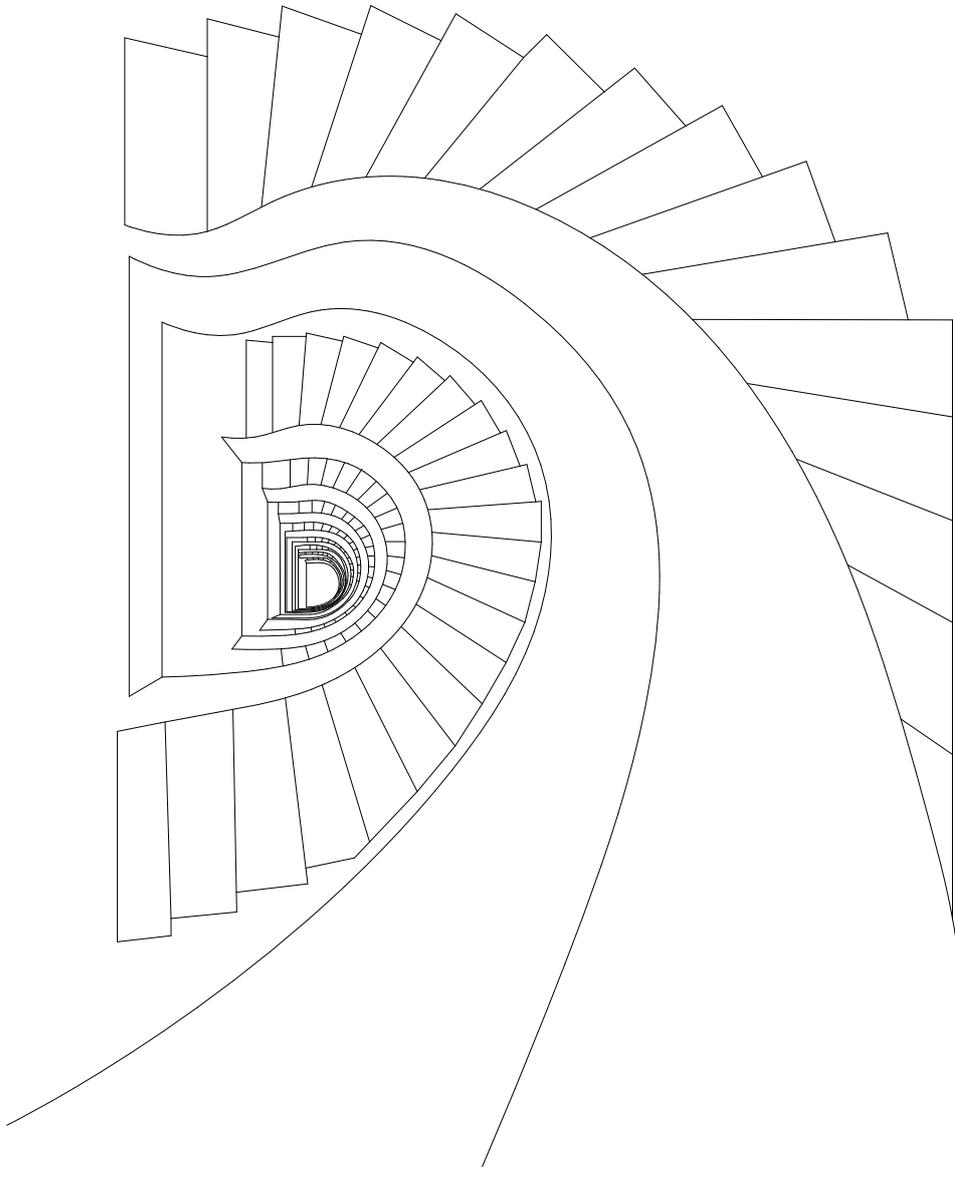




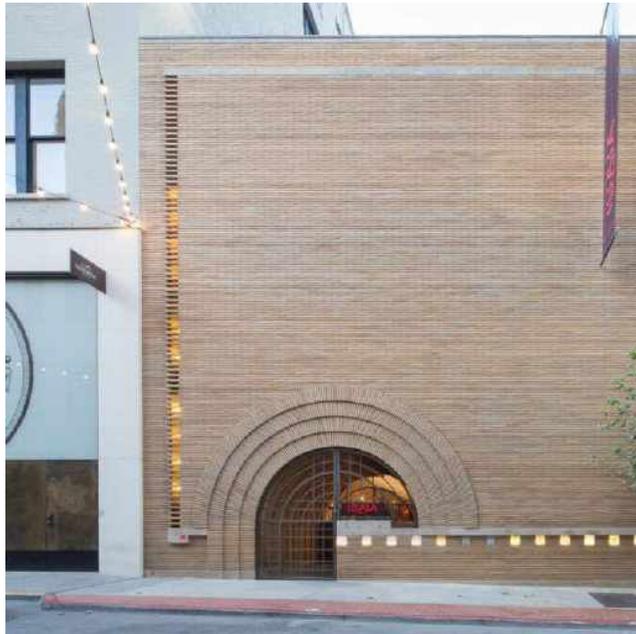
Die sich in dem Leuchtturm befindende Treppe, muss sich der Form des Leuchtturmes anpassen. Um die enorme Turmhöhe überbrücken zu können, wurde eine Wendeltreppe angewendet.

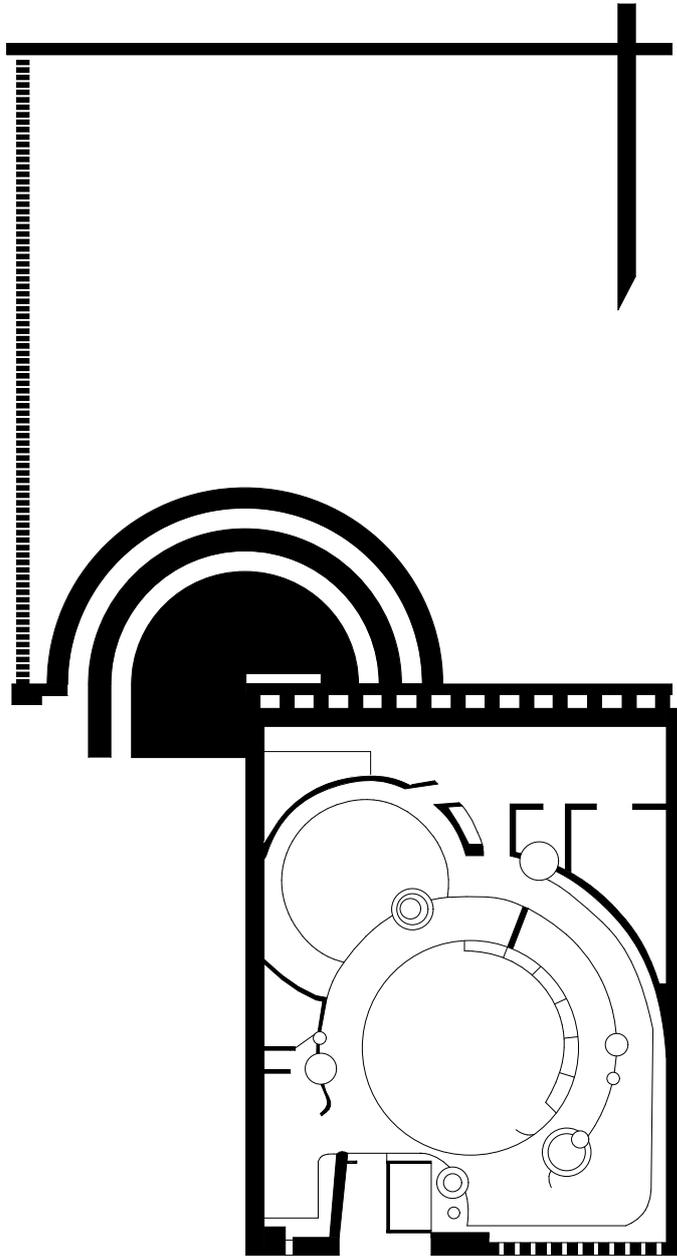
Durch die abstrakte Darstellung ist die Drehung der Treppe nicht direkt ersichtlich.





Die Aufgabe einer Treppe ist es, Stockwerke miteinander zu verbinden.
Bei diesem Gebäude ist die Treppe weitaus mehr. Sie dient als
zentrales, gestalterisches Element. Während man sie nach oben
schreitet, kann man es nicht vermeiden in alle Richtungen zu schauen
und den offenen Raum in seiner Gesamtheit wahrzunehmen.





Anstatt des üblichen Schaufensters setzte Wright einen Bogen aus Ziegeln und Glas in die ansonsten glatte, geschlossene Mauerfläche. Der überwölbte Tunnel soll den Käufer verlocken hineinzustarren, in dem er die auf dem Steinsims ausgestellte Ware erblicken kann.

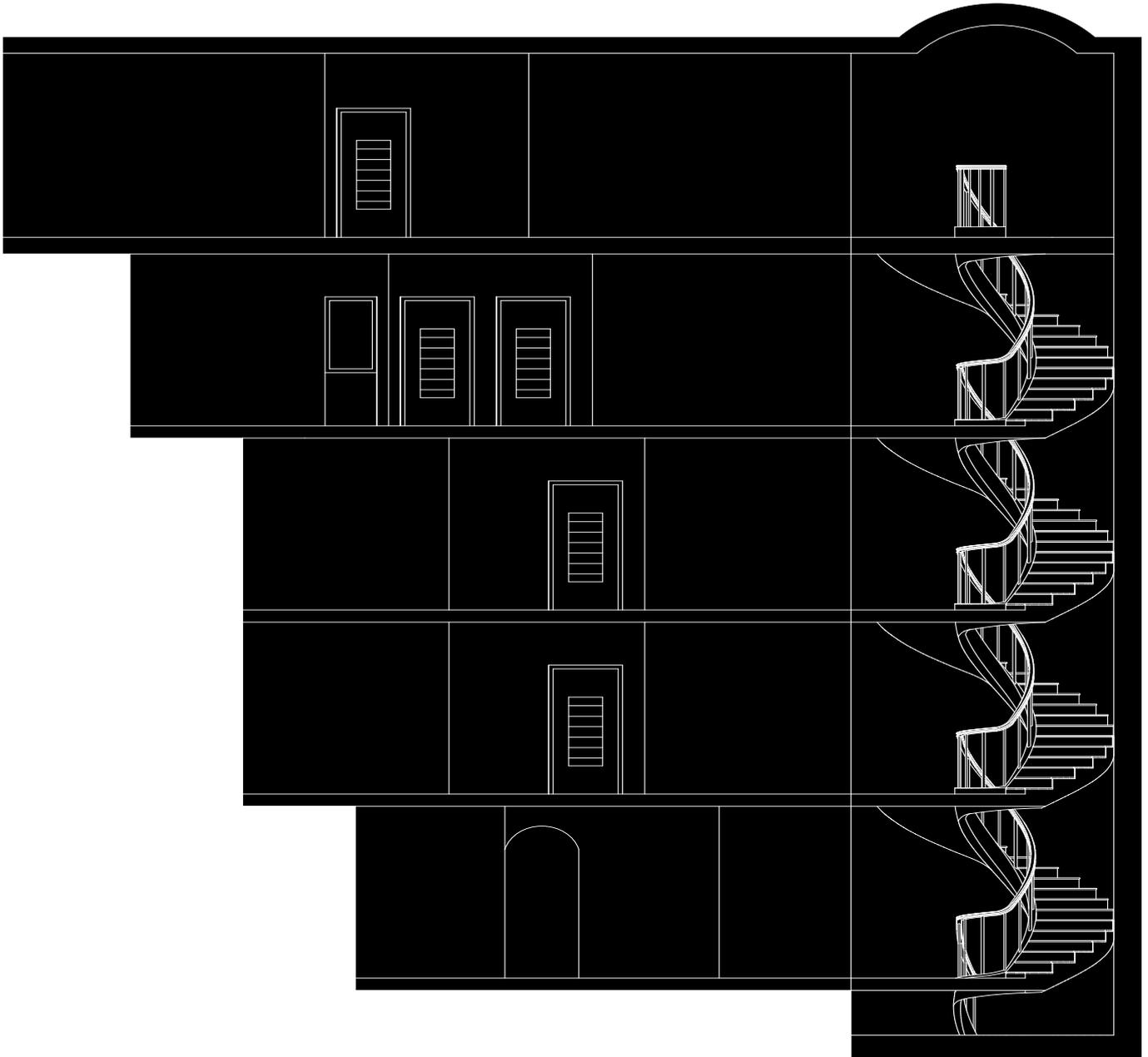




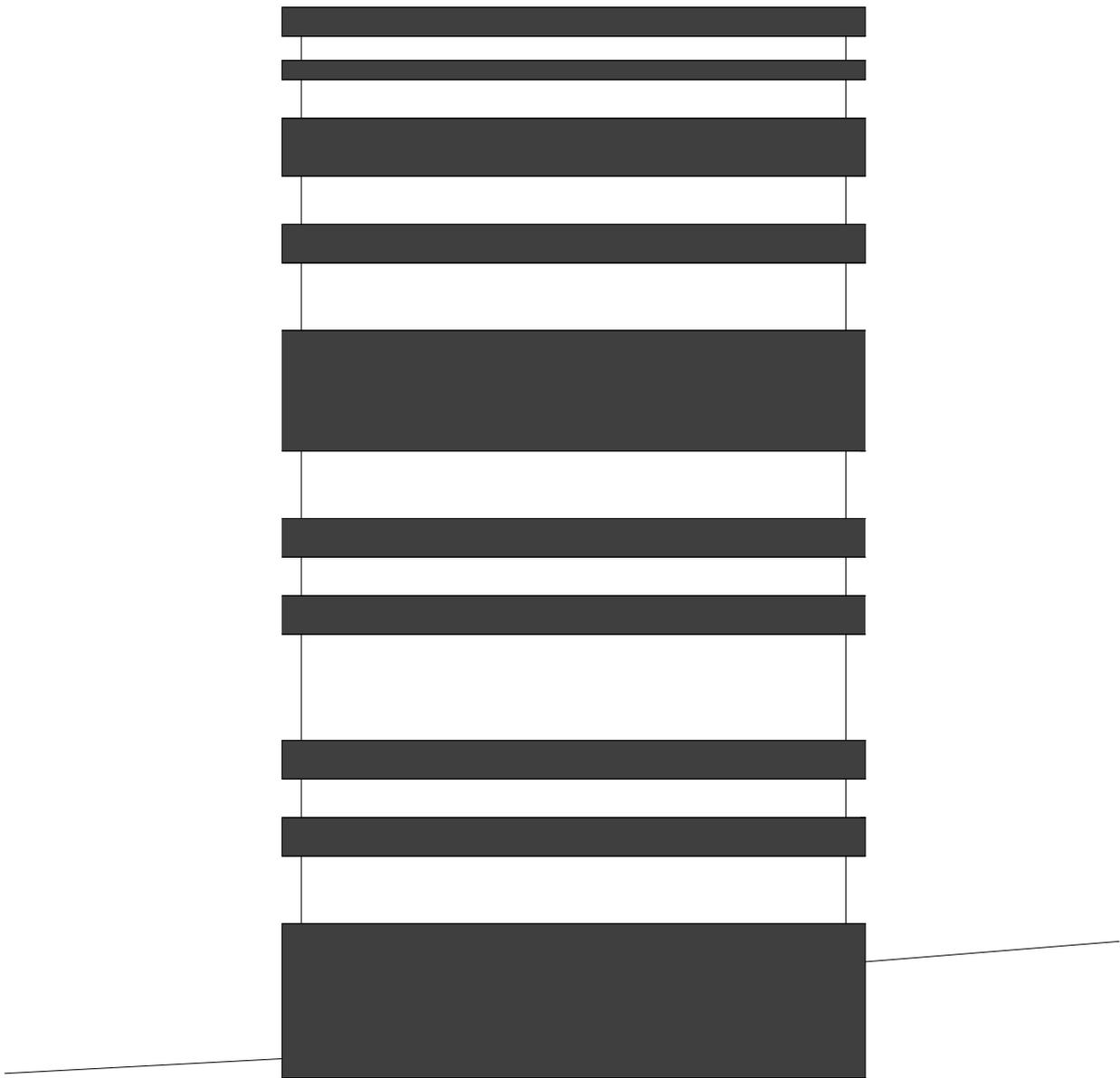
Der von Wright entworfene Raum ist eine einzige umhüllende Umgebung. Eine spiralförmige Rampe führt hinauf bis zu einem großen Glasdach. Von der obersten Ebene, die mit dem Lift erreichbar ist, kann der Besucher dem Ausstellungsweg folgen und die Rampe hinunter in den großen Zentralbereich gehen.



Um etwas platzieren zu können, muss es einen benennbaren und geografisch definierbaren Ort geben, an dem es gesetzt werden kann. Durch die Platzierung von Elementen oder Menschen wird der Ort kenntlich gemacht. Der Ort ist somit Ziel und Ergebnis der Platzierung und kein selbst platziertes Element. Eine Synthese eines Ensembles der Elemente können Orte eingrenzen. Die Konstruktion von Raum bringt systematisch Räume hervor, so wie Orte, die die Entstehung von Raum erst möglich machen.

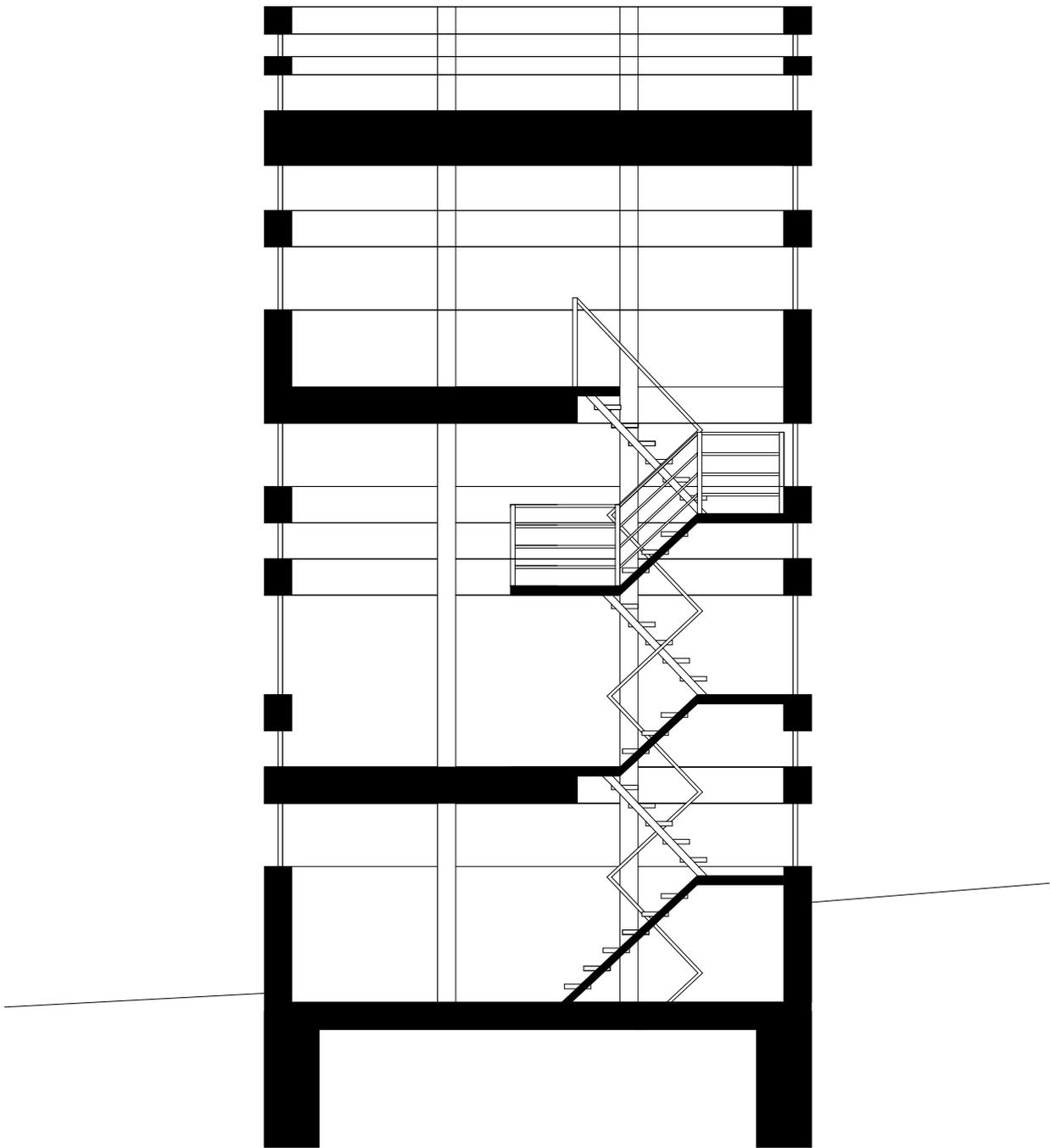


Das Treppenhaus trennt den sozial-öffentlichen Raum vom privaten Eigenheim des Bewohners. Die Treppe, begrenzt zu zwei Seiten, meistens durch eine Wand und ein Geländer (eine Barriere), führt horizontal durch das Haus.



Das bemerkenswerte Gebäude für welches ich mich entschieden habe, ist das Wochenendhaus in Karuizawa, Japan von den Architekten Makoto Takei und Chie Nabeshima.

Dieser Entwurf hat mich aufgrund seiner fast schwebenden Fassade fasziniert. Die Leichtigkeit, die das Gebäude ausstrahlt, kommt hauptsächlich durch die Kombination aus den horizontalen schwarzen Holzelementen, sowie den horizontalen Fenstern, welche wie Ringe um das Haus führen.

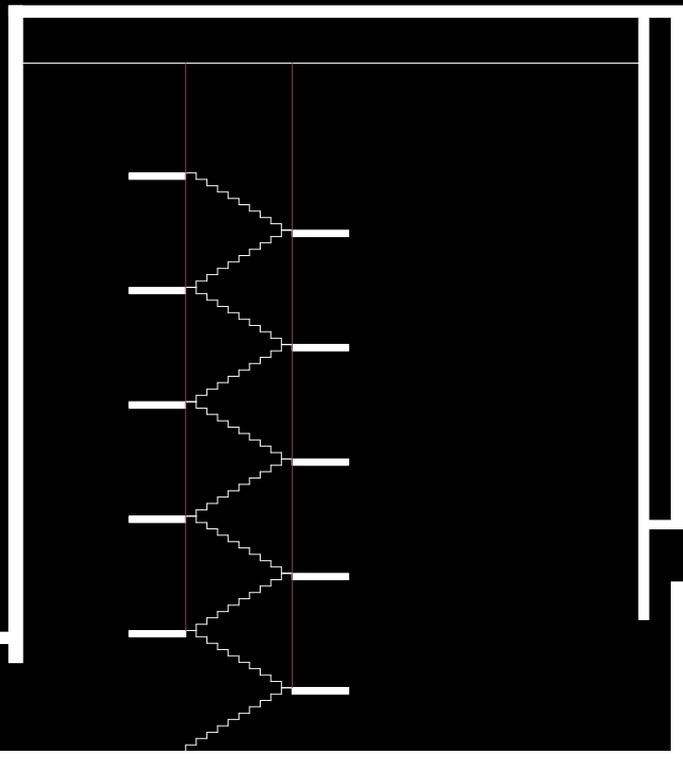


Die von mir ausgewählte Treppe befindet sich im Wochenendhaus in Karuizawa, Japan und wurde von den Architekten Makoto Takei und Chie Nabeshima entworfen. Diese bemerkenswerte Treppe ist mir aufgrund ihrer Leichtigkeit und ihrem simplen Konzept ins Auge gestochen. Durch die Farbe des weißen Geländers und den Auftrittsstufen aus hellem Holz wird das Thema der Leichtigkeit nochmal verstärkt. In Kombination mit den nicht vorhandenen Stützen wirkt die Treppe als würde sie schweben.

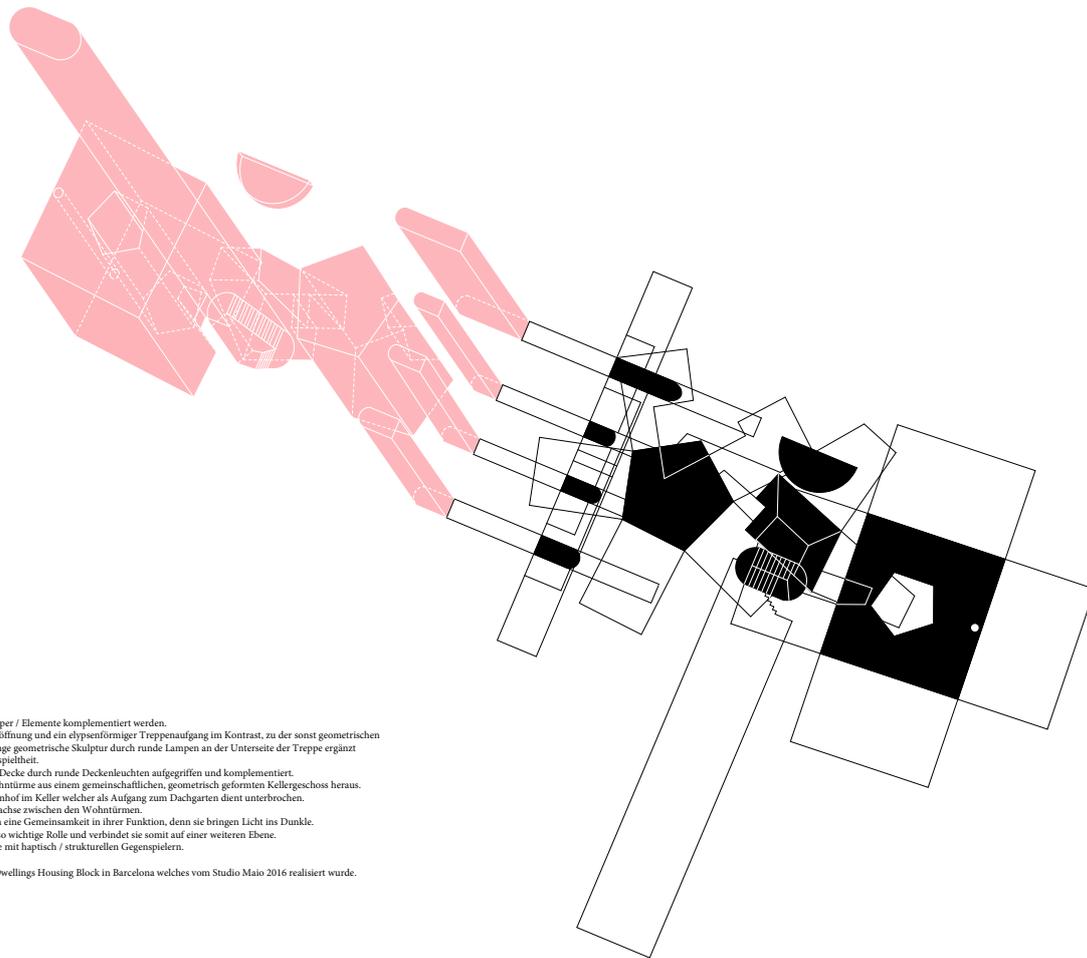


Geometrische Strukturen die durch runde Körper / Elemente komplementiert werden. Im Eingangsbereich stehen eine Ovale Deckenöffnung und ein elypsenförmiger Treppenaufgang im Kontrast, zu der sonst geometrischen Raumgestalt. Bei unserer Treppe wird die strenge geometrische Skulptur durch runde Lampen an der Unterseite der Treppe ergänzt und verleiht ihrem Gesamtbild somit eine Verspieltheit. Weiterhin wird der Umriss der Treppe an der Decke durch runde Deckenleuchten aufgegriffen und komplementiert. Bei unserem Lieblingsgebäude Waxsen 4 Wohntürme aus einem gemeinschaftlichen, geometrisch geformten Kellergeschoss heraus. Dieses Sinnbild wird durch einen runden Innenhof im Keller welcher als Ausgang zum Dachgarten dient unterbrochen. Dennoch dient dieser als Vermittler und Drehachse zwischen den Wohntürmen. Die Runden Elemente haben in allen Projekten eine Gemeinsamkeit in ihrer Funktion, denn sie bringen Licht ins Dunkle. Materialität spielt bei den Projekten eine ebenso wichtige Rolle und verbindet sie somit auf einer weiteren Ebene. Denn sie vereinen großflächige glatte Elemente mit haptisch / strukturellen Gegenspielern.

Die Treppe steht in der Nationalbank von Dänemark in Kopenhagen und wurde von Arne Jacobsens Büro zwischen 1965 und 1978 errichtet.







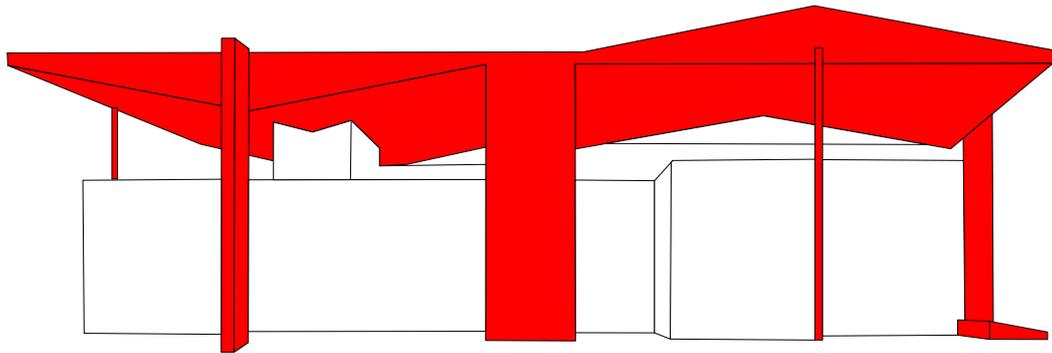
Geometrische Strukturen die durch runde Körper / Elemente komplementiert werden.
Im Eingangsbereich stehen eine Ovale Deckenöffnung und ein elypsenförmiger Treppenaufgang im Kontrast, zu der sonst geometrischen Raumgestalt. Bei unserer Treppe wird die strenge geometrische Skulptur durch runde Lampen an der Unterseite der Treppe ergänzt und verleiht ihrem Gesamtbild somit eine Verspieltheit.
Weiterhin wird der Umriss der Treppe an der Decke durch runde Deckenleuchten aufgegriffen und komplementiert.
Bei unserem Lieblingsgebäude Waxsen 4 Wohntürme aus einem gemeinschaftlichen, geometrisch geformten Kellergeschoss heraus.
Dieses Sinnbild wird durch einen runden Innenhof im Keller welcher als Ausgang zum Dachgarten dient unterbrochen.
Dennoch dient dieser als Vermittler und Drehachse zwischen den Wohntürmen.
Die Runden Elemente haben in allen Projekten eine Gemeinsamkeit in ihrer Funktion, denn sie bringen Licht ins Dunkle.
Materialität spielt bei den Projekten eine ebenso wichtige Rolle und verbindet sie somit auf einer weiteren Ebene.
Denn sie vereinen großflächige glatte Elemente mit haptisch / strukturellen Gegenspielern.

Beim Eingangsbereich handelt es sich um 22 Dwellings Housing Block in Barcelona welches vom Studio Maio 2016 realisiert wurde.

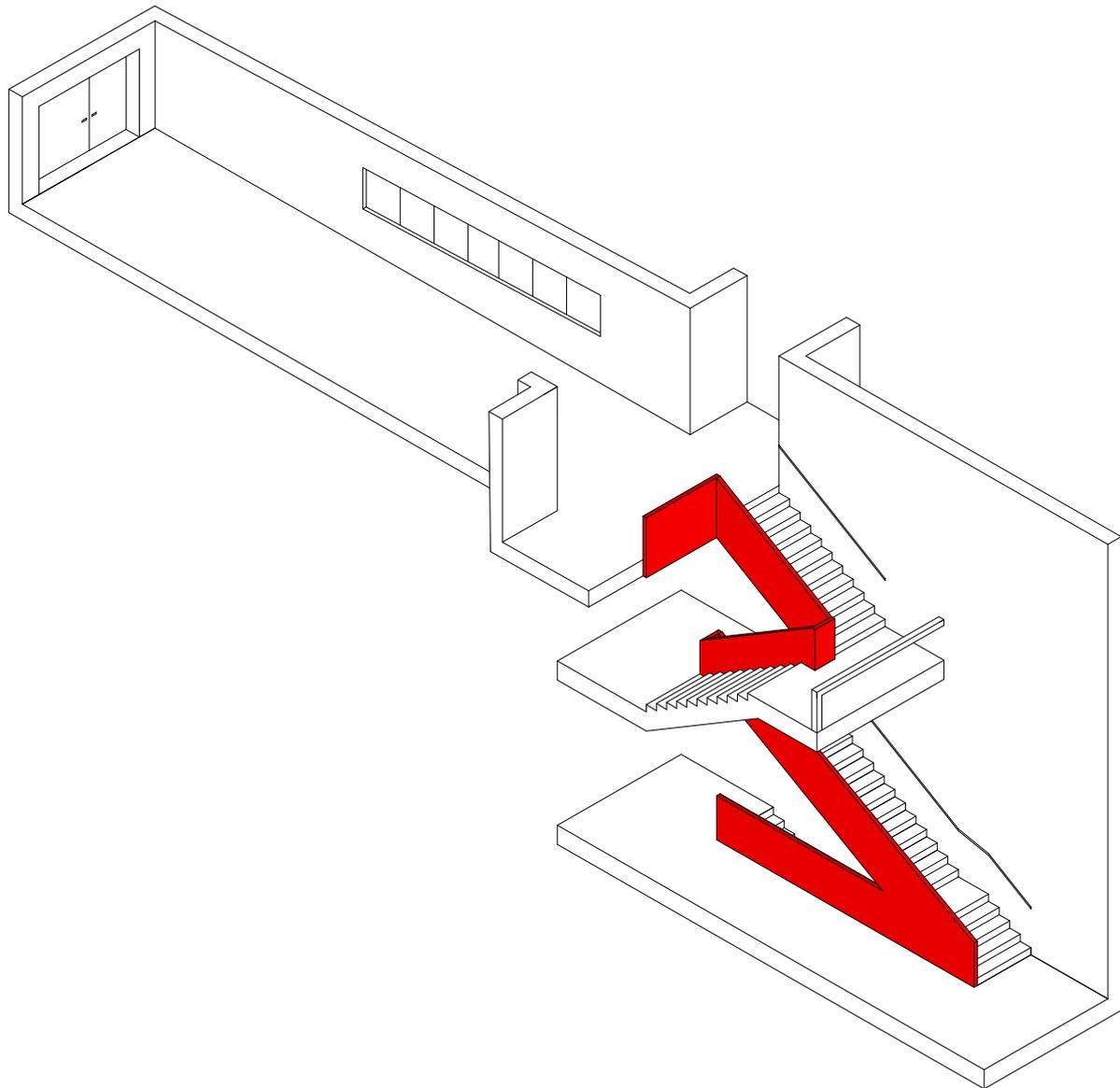
Heidi Weber erteilt Le Corbusier 1960 den Auftrag für das Museumsgebäude. Unter ihrer Leitung fanden dort zahlreiche Ausstellungen statt, die das Gesamtwerk Le Corbusiers behandeln. Seit 2019 wird das Gebäude durch das Museum für Gestaltung Zürich im Auftrag der Stadt geführt.



Heidi Weber erteilt Le Corbusier 1960 den Auftrag für das Museumsgebäude. Unter ihrer Leitung fanden dort zahlreiche Ausstellungen statt, die das Gesamtwerk Le Corbusiers behandeln. Seit 2019 wird das Gebäude durch das Museum für Gestaltung Zürich im Auftrag der Stadt geführt.







**Durch den Eingangsbereich wird eine Zone geschaffen,
in welcher man sich zunächst nicht zu versammeln vermag.
Es wird ein Bereich verkörpert, durch welchen man sich
instinktiv schnell in das Innere reingezogen fühlt.**

**Depot der tiroler Landesmuseen
Architekturbüro Franz & Sue
Hall in Tirol, Österreich
April 2017**



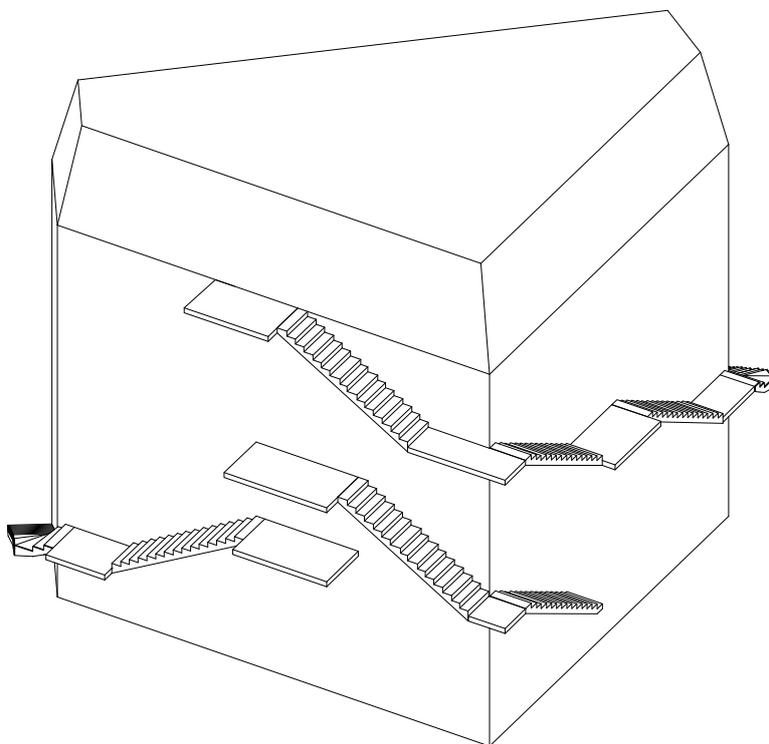
Mehrfamilienhaus in Renens

Dreier Freenzel Architecture + Communication

Renens / Schweiz

Fertigstellung 2018

Das Gebäude besticht durch seinen dreieckigen Grundriss und drei Betontreppen, die sich außen an dem Gebäude entlang schlingen. Das Treppenhaus wird so von einem öffentlichen Innenraum zum Außenraum. Dadurch entstehen mehrere Eingänge in das Haus - den Haupteingang, mit Zugang zum Aufzug, sowie die Eingänge der Wohnungen über die Treppen.



Mehrfamilienhaus in Renens

Dreier Freenzel Architecture + Communication

Renens / Schweiz

Fertigstellung 2018



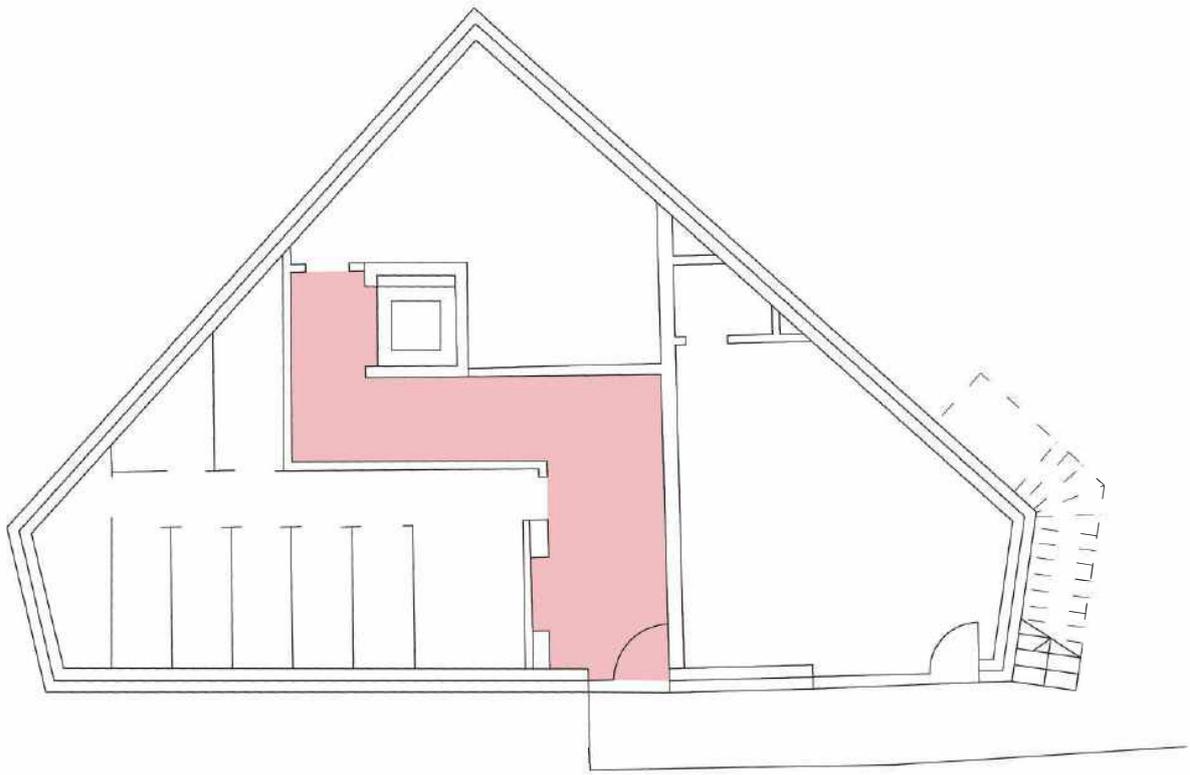
Mehrfamilienhaus in Renens

Dreier Freenzel Architecture + Communication

Renens / Schweiz

Fertigstellung 2018

Der Haupteingang des Gebäudes befindet sich im Untergeschoss und ist barrierefrei zu erreichen. Er ist relativ einfach gehalten, besticht allerdings durch die großen Spiegel in der Ecke gegenüber des Eingangs und der Beleuchtung an der Decke. Dadurch entsteht ein einzigartiges Bild des Eingangs.



Mehrfamilienhaus in Renens

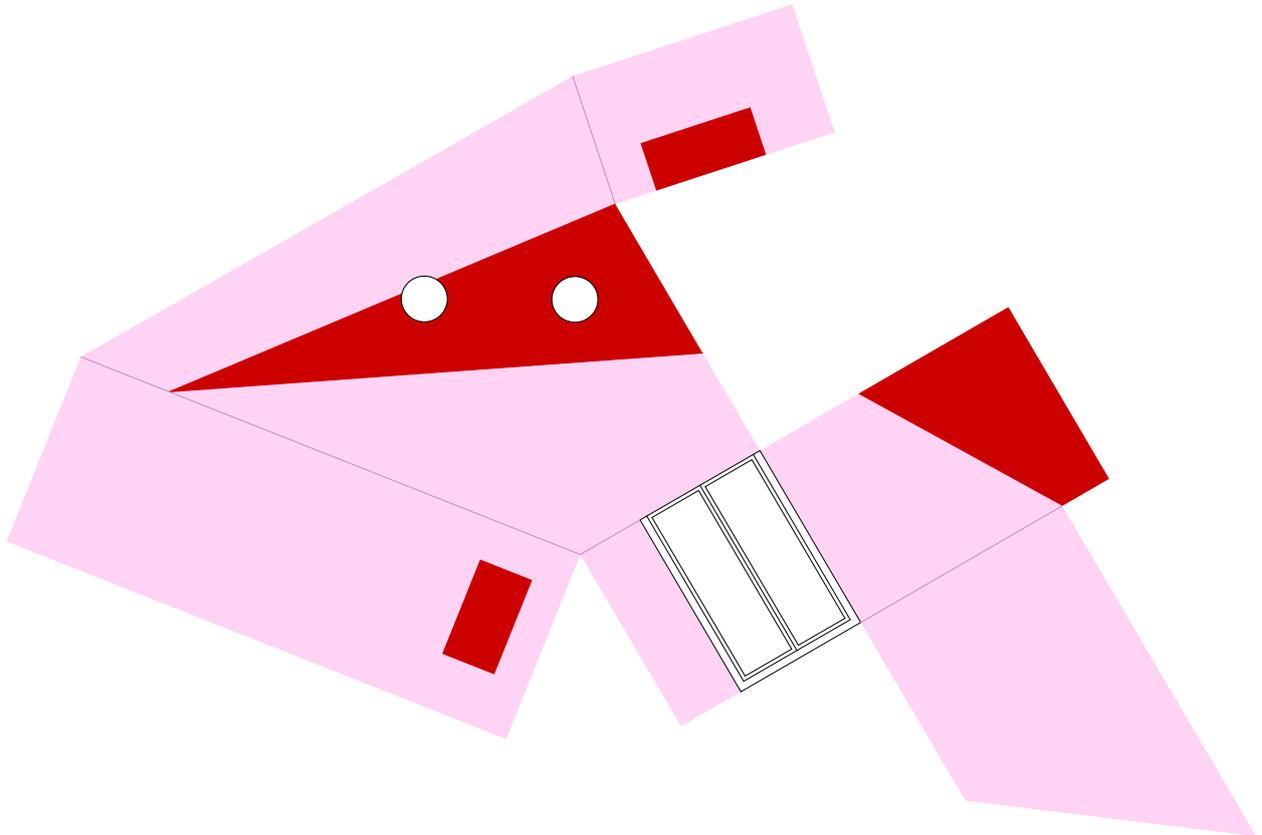
Dreier Freenzel Architecture + Communication

Renens / Schweiz

Fertigstellung 2018



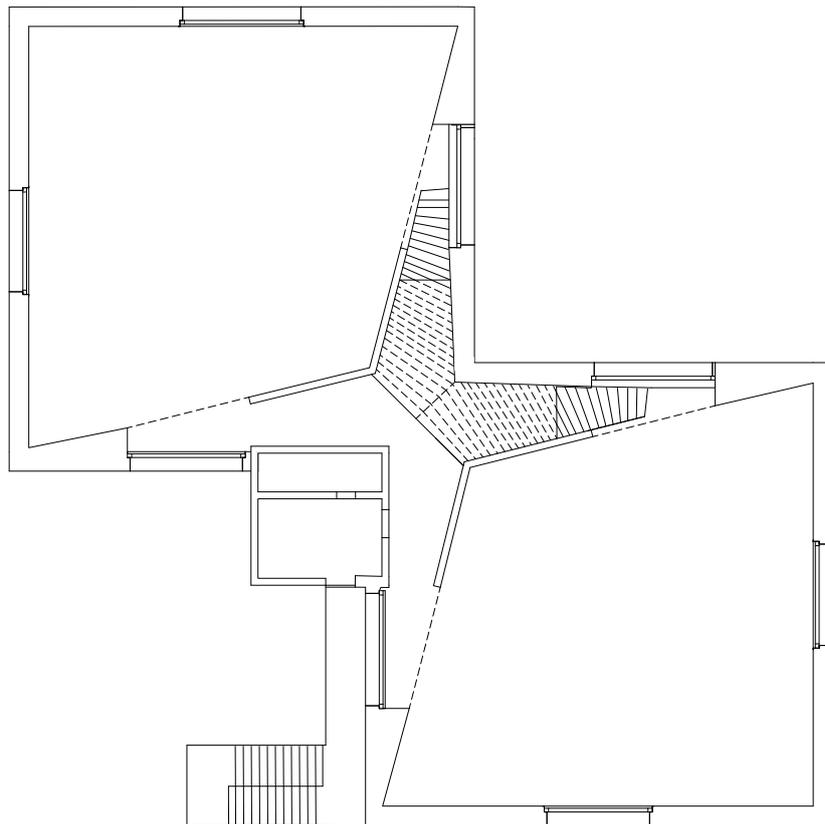
2_Eingang_ Abay,Havva_Radosevic,Ivana



Nursery - Dominique Coulon & associés - Buhl, France - 2015

Die Farben an den Säulen wurden so aufgetragen, dass sie sich dem Raum anpassen. Aus bestimmten Blickrichtungen aus betrachtet verschmelzen die Säulen mit dem Raum und werden somit zu einem Teil der Wand oder des Bodens. Eine weitere Besonderheit dieses Raumes liegt darin, dass dieser trotz einer vertikalen Spiegelung als ein Eingangsraum erkennbar ist.





Visiting Center Swiss National Park - Valerio Olgiati - Zerne, Schweiz - 2008

Die Treppe wurde so konstruiert, dass sie auf dem Bild eine optische Illusion vortäuscht, da sie den Eindruck verleiht in der Mitte gespiegelt zu sein. Sie verzweigt sich ab einer bestimmten Höhe in zwei verschiedene Räume, die nicht miteinander verbunden sind.



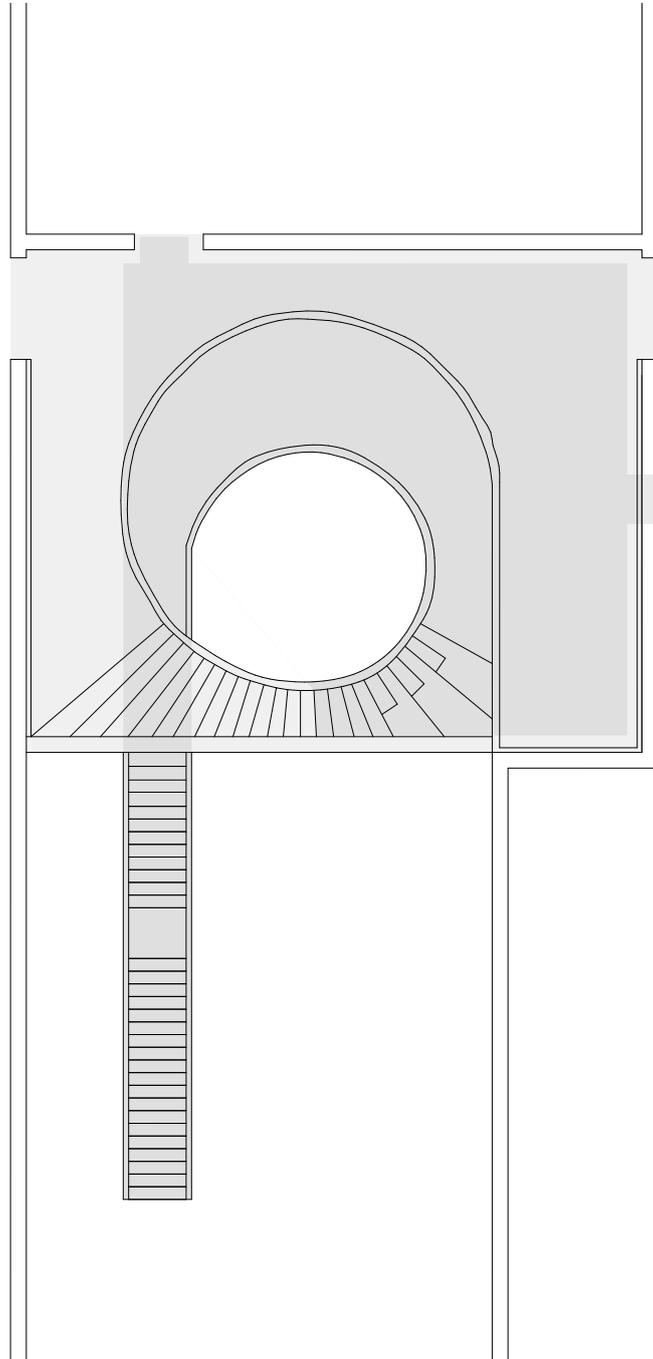
Die Treppe thematisiert den Raum zwischen den Gebäuden. Harmonisch windet sie sich auf bemerkenswerte Art und Weise in dem Zwischenraum von einer Seite zur andern und ist so weit mehr, als bloßes Mittel zum Zweck - sie ist Zeugnis von geistigem Wollen.

Improvement in the Courtyards of the University of Malaga, DJarquitectura, Malaga, 2020

"Scalae aeternae" Friedrich Mielke, 1991

"Selten finden Treppen die Wertung,
die ihrer Schöpfung gemäß ist.
Mit Füßen werden getreten die Stufen und
keines Blickes gewürdigt.
Erhobenen Blickes übersieht sie der Nutzer,
ohne Rücksicht darauf, daß die Tritte es sind,
welche ihm dienen.

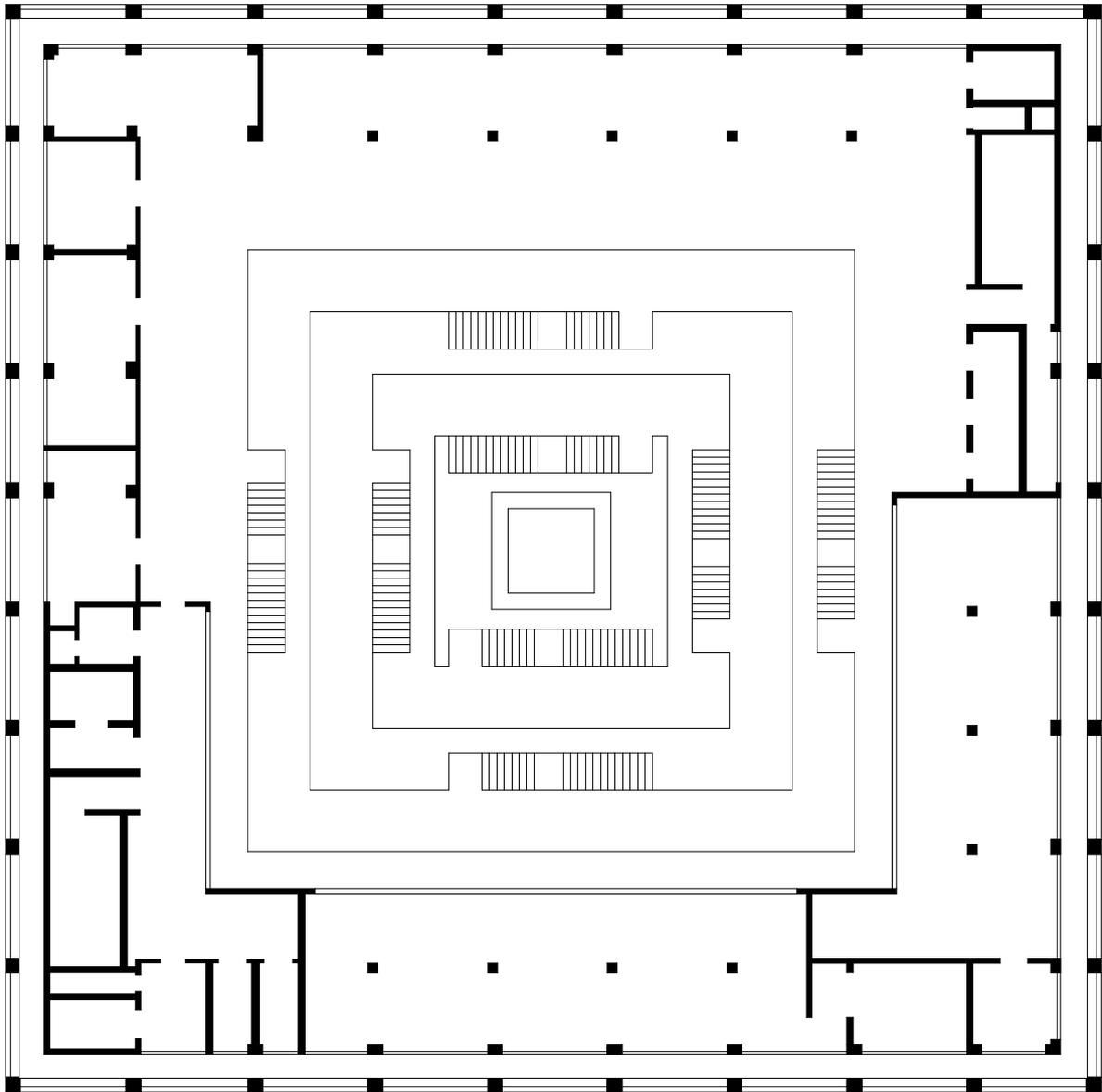
Sie sind der Grund, die tragenden Teile,
welche dem strebenden Geiste erlauben,
festen Fußes höheren Zielen zu nahn.
Erst das gemeinsame Wirken von Stufe und Fuß,
von Treppe und Mensch, von Stoff und Idee,
geistiges Wollen, das die Materie zwingt,
schafft die gesteigerte Leistung."





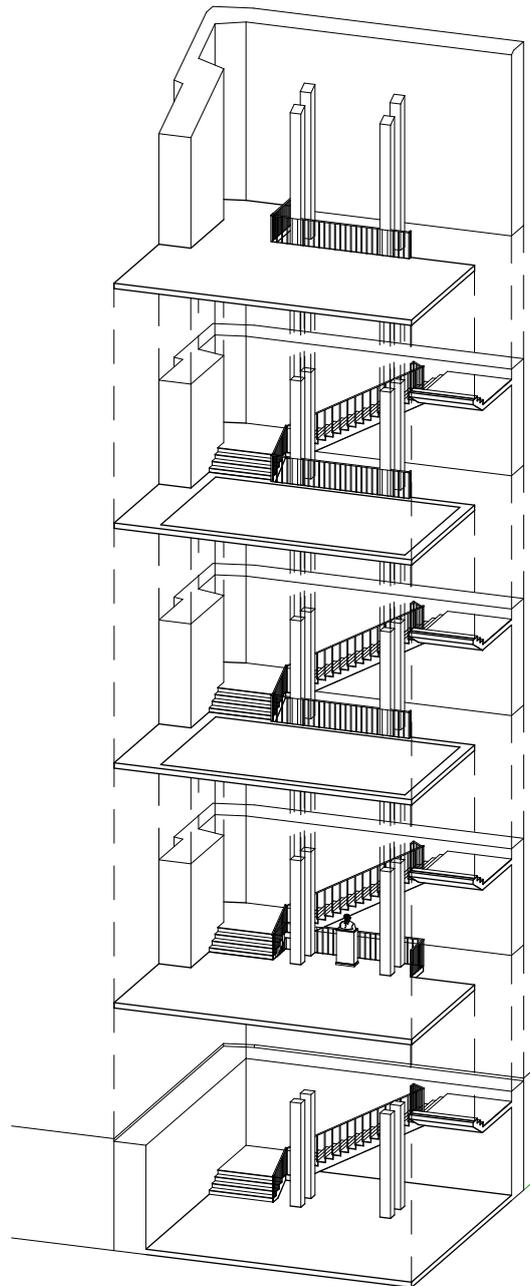
Stadtbibliothek Stuttgart, 2011, Eun Young Yi

*Fatih-Bünyamin Sürmen
Alper Bekdemir*



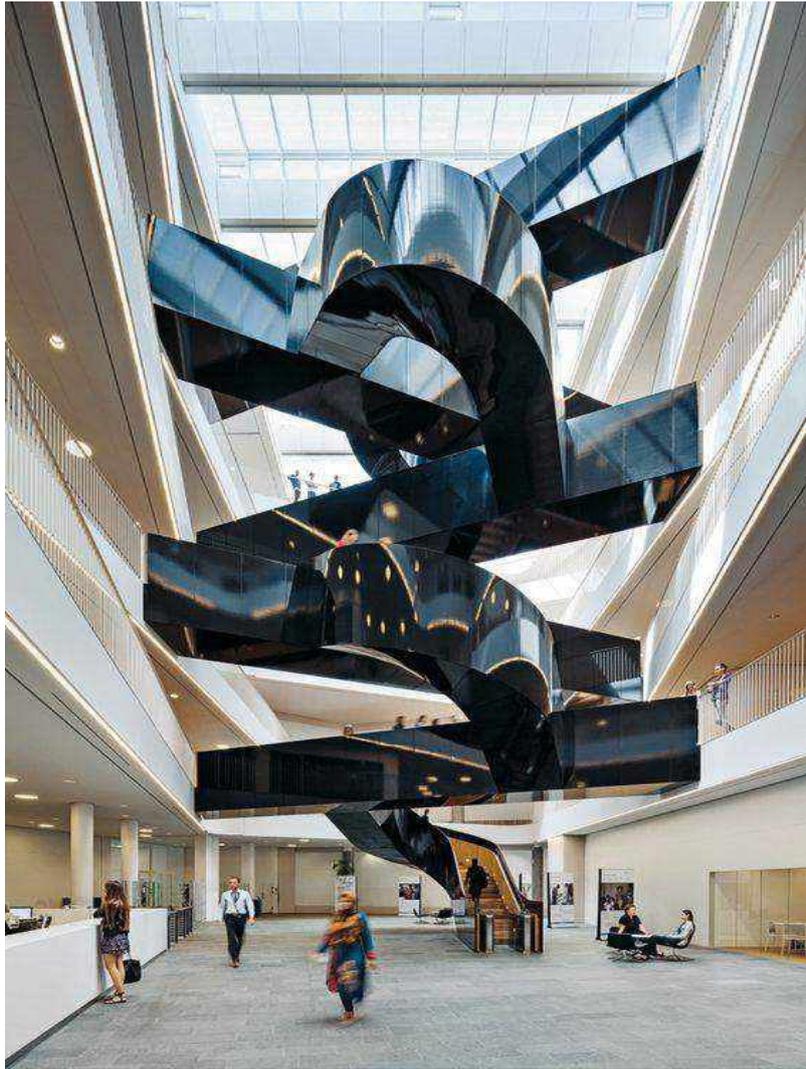
Der Innenraum der Stadtbibliothek ist ein fünfstöckiger Raum, quadratisch und von einer Hülle aus Büchern umgeben. Es handelt sich um einen absolut geometrischen, geordneten weißen Raum, welcher durch ein zentrales Oberlicht erhellt wird. Die Treppen sind hierbei als fließende Promenaden konzipiert um auf schnellem Weg von A nach B zu gelangen. Das faszinierende an diesem Projekt ist der Umgang mit der Treppe im Innenraum. Die Treppe wird hier Teil des Innenraums und bildet neben seiner offensichtlichen Funktionalität auch einen gestalterischen Charakter.





Bei unserer Auswahl fiel die Entscheidung auf ein regional, historisches Gebäude, das die Nähe und Verbundenheit zu Frankreich symbolisiert. Durch seine aktuelle Nutzung und die sich daraus ergebende Anpassung auf aktuelle, moderne Bedürfnisse fanden wir die Kombination aus historischer Gebäudesubstanz in einer sehr interessanten Beziehung zu moderner Nutzung.

Bei unseren Überlegungen fanden wir den Eingangsbereich mit den Treppenanlagen besonders interessant, da es sich bei dem Gebäude um ein historisches Schloss handelt, das in seiner aktuellen Verwendung als Verwaltungsgebäude dient. In der Darstellung der Treppenanlage stellen wir die bei derartigen historischen Gebäuden übliche Bauweise dar, bei der die Treppenführung um übereinanderliegende Säulen herumgeführt wird.



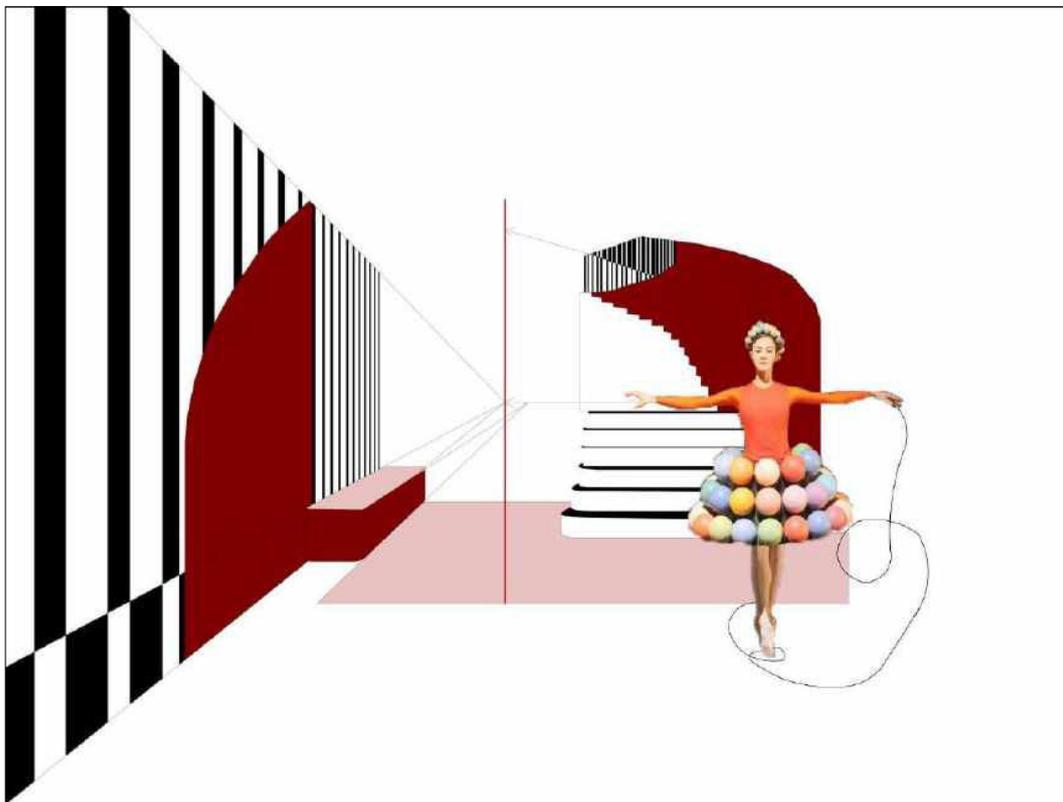
UN-Verwaltungsgebäude, 3XN Architekten, Kopenhagen, 2013



Die Treppe ist das Zentrum des Bildes und der Blick wird durch Abstraktion mit den Farben immer dorthin gelenkt. Durch die unterschiedlichen Farben, besonders durch den schwarzen Hintergrund wird ein maximaler Farbkontrast erreicht, wodurch das bewegliche Bild betont wird. Durch eine abstrakte Illustration werden Elemente miteinander verbunden, die davor keinen Kontakt hatten. Die ineinander gehenden Figuren bilden gemeinsam eine Harmonie, die dem Chaos dieses Bildes widerspricht.

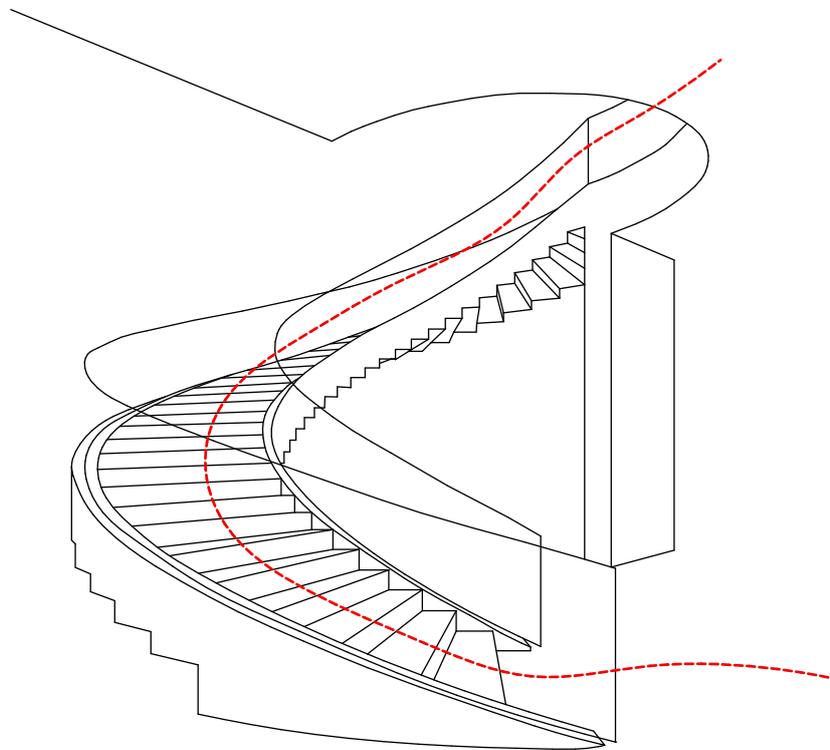
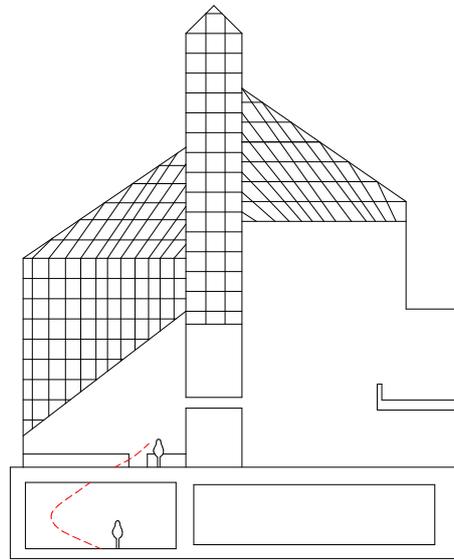


Schloss Rapperswil, Lukas Imhof, Lindenhügel, Schweiz



Die Achsen, wenn sie in ihre Richtung verlängert werden, treffen sich genau in der Mitte des Bildes. Dadurch findet das Auge seine Ruhe. Obwohl die zwei Hälften unterschiedliche Bildkompositionen aufweisen, wird durch das schwarz-weiße Muster, das an den Stäben an beiden Seiten erkennbar ist, Harmonie erzeugt. Der Kontrast, der durch die Farben erzeugt wird, wird hier durch das Einsetzen der Balletttänzerin nochmal verstärkt. Es entsteht dabei eine besondere Beziehung zwischen Bewegung und Stillstand.



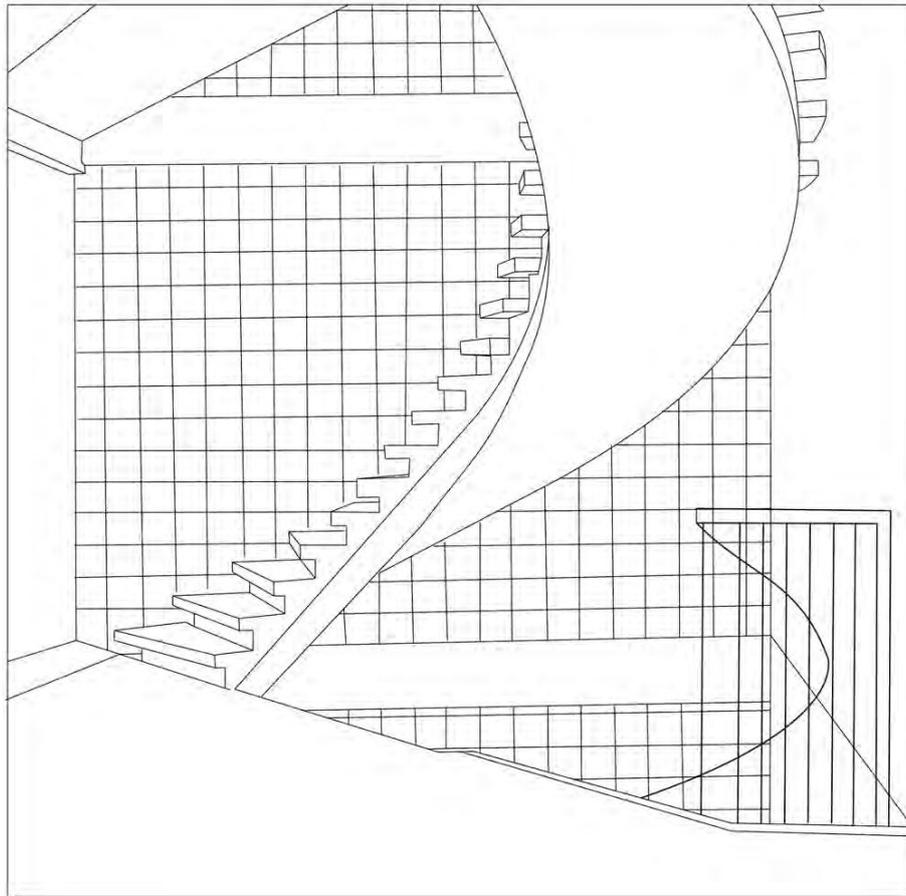


Jede Stufe der kreisrunden Museumstreppe hat die gleichen Abmessungen, was für Regelmäßigkeit und Berechenbarkeit sorgt. Die festgesetzte Tiefe der Stufen legt das Tempo des Herauf- und Herabsteigens fest und definiert somit die Dauer der Erfahrbarkeit des Raumes um die Treppe herum. Diese gegebene Zeit kann genutzt werden, um sich bereits während des Treppensteigens dem folgenden Raum hinzugeben. Durch ihre skulpturale Form wird die Treppe an sich auch Teil der Ausstellung.



Die Universität Helsinki wurde 1640 gegründet und ist die älteste Universität Finnlands.

Uns hat an der Treppensituation besonders das Spiel der Wand aus Glasbausteinen, wie wir sie vom Haus unserer Oma kennen, fasziniert. Das da-durch entstehende strikt rechtwinklige Muster tritt in direkten Kontrast mit den organischen Formen des Treppenverlaufs.



Raumgestalt; Treppe Eingang Haus; Sommersemester 2021

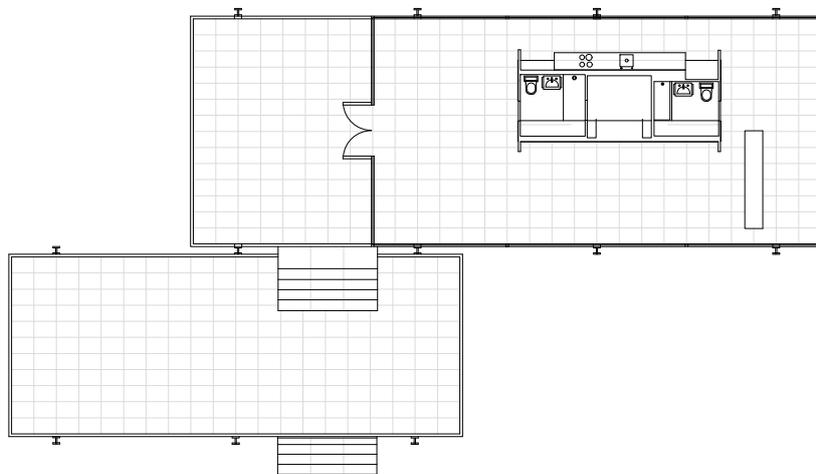
Svenja Schneider, Caroline Süsser

fatuk

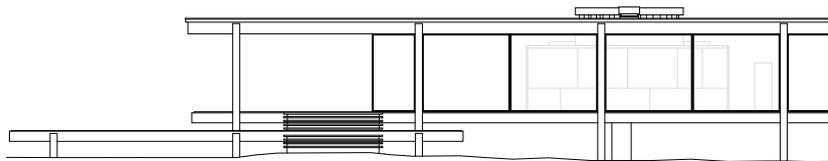


Raumgestalt, Aufgabe 1
Treppe Eingang Haus

Lee, Hwan Min



Grundriss 1:200

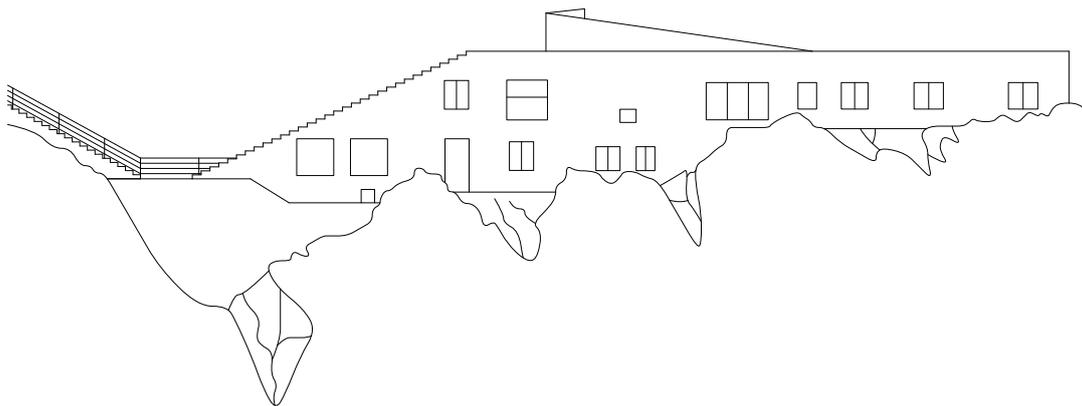


Ansicht Süd 1:200

Farnsworth House, Ludwig Mies van der Rohe, Plano in Illinois, 1951
 Das System ist in der Architektur sehr wichtig. Es ist der Raster, der das System ausmacht. Und was ein solcher Raster am bequemsten und besten für Menschen geeignet macht, ist das Quadrat. Deshalb sind die meisten Gebäude quadratisch gebaut.



3_Haus_Manz_Sandra_Tarakci_Bahar



Villa Malaparte, Adalberto Libera, Capri, 1937

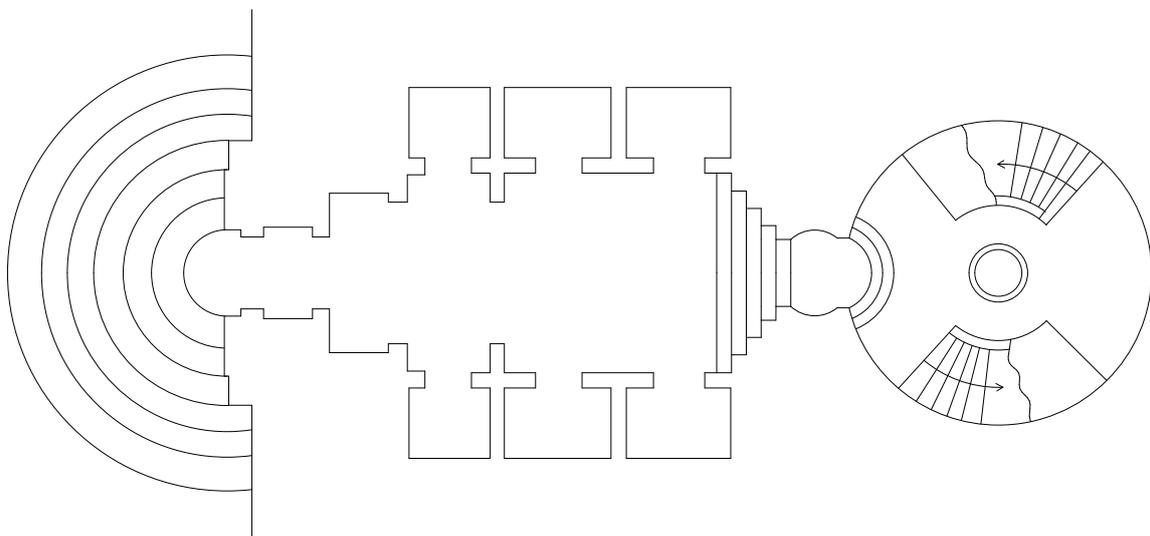
Die Treppe als integrierte Form der Kubatur ist einerseits die Gebäudehülle
und gleichzeitig die Erschließung der Dachterrasse.

Auch hier steht der unbegrenzte Raum im Vordergrund.

Die Treppe öffnet sich in Richtung Dachterrasse und ermöglicht einen beeindruckenden Ausblick.



Eingan zu den vatikanischen Museen
(Bernardo Rossellino 1450)



**Eingang zu den vatikanischen Museen
(Bernardo Rossellino 1450)**

Der Eingang zu den vatikanischen Museen führt geradewegs zu der Treppe von Giuseppe Momo die in die Museen führt. Schon beim betreten des Gebäudes fällt der Blick gerade aus auf den Treppenraum. Doch auch der Eingang an sich ist prachtvoll gestaltet und gibt einen Vorgeschmack auf das was einen im Inneren erwartet.